

**DIE ABSCHAFFUNG DER PSYCHOTHERAPIE -
CHANCE FÜR BIBLISCHE SEELSORGE
(1999 – KORRIGIERT 2007)**

Dr. Dr. Thomas Schirrmacher

1. SÄKULARE KRITIKER DER MODERNEN PSYCHOLOGIE INNERHALB DES FACHES

Wie so oft ist eine säkulare Ideologie wie die Psychotherapie schon längst wieder am Verblässen, während sie auf christlicher Seite gerade ihren Höhepunkt erlebt. Das christliche New Age kam in Mode, als die Väter des New Age schon wieder andere Heilswege ersonnen hatten. Christliche Psychologen wie Eugen Drewermann im katholischen Bereich oder zahlreiche Buchautoren im evangelikalen Bereich beginnen ihr Anerkennungsfest für die Psychotherapie auf einem sinkenden Schiff. William Kirk Kilpatrick hat deswegen die christliche Psychologie im Fall der Übernahme einzelner Schulrichtungen der Psychologie kritisiert, weil sie oft das sinkende Schiff psychologischer Theorien erst betritt, wenn die säkularen Psychologen es schon wieder verlassen¹.

Die verschiedenen Schulen der modernen Psychologie und insbesondere der Psychotherapie, sind nämlich von niemandem schärfer kritisiert und grundsätzlicher hinterfragt worden, als von Psychologen selbst. Sicher gibt es bedeutende christliche Kritiker der Psychotherapie, aber die wachsende Flut von säkularen Kritikern der Psychotherapie ist wesentlich radikaler in ihren Urteilen und Forderungen. Der psychoanalytischer Kritiker der Psychoanalyse und Redakteur der Zeitschrift Psyche, Hans-Martin Lohmann, schreibt deswegen:

"... schon der flüchtigste Blick auf die Geschichte der psychoanalytischen Bewegung lehrt, daß das Unbehagen in der Psychoanalyse so alt ist wie diese selber - seit ihren Anfängen sieht sich die gegen den Geist der herrschenden Medizin, Psychiatrie und Psychologie revoltierende Wissenschaft vom Unbewußten einer Kritik konfrontiert, die aus ihren eigenen Reihen kommt, eben nicht von außen (also von ihren berufenen und unberufenen Verächtern), sondern von innen ..."2

Buchtitel wie 'Die Abschaffung der Psychotherapie' bzw. 'Emotionale Tyrannei und der Mythos der psychologischen Heilung' des Psychotherapeuten Jeffrey Mousaieff Masson³, 'Der Mythos der Psychotherapie' des Psychoanalytikers Thomas Szasz⁴, 'Tiefenschwindel: Die endlose und die beendbare Psychoanalyse'⁵ (zuerst auszugsweise unter dem Titel 'Der Aberglaube des Jahrhunderts') von Dieter E. Zimmer, 'Hier irrte Freud' von Christof T. Eschenröder⁶, 'Sigmund Freud: Niedergang und Ende der Psychoanalyse' von Hans-Jürgen Eysenck⁷ oder 'Kritik der Psychosomatik' von J. Weitbrecht⁸ oder auch die Sammelbände von psychoanalytischen Stimmen 'Das Unbehagen an der Psychoanalyse'⁹ und 'Die Psychoanalyse auf der Couch'¹⁰ sind an der Tagesordnung. Wenden wir uns einigen Beispielen säkularer Kritiker der Psychotherapie und ihrer einzelnen Schulen zu.

¹William Kirk Kilpatrick. Psychological Seduction: The Failure of Modern Psychology. Thomas Nelson: Nashville (KS), 1983. S. 86

²Hans-Martin Lohmann. "Noch einmal: Das Unbehagen in der Psychologie". S. 7-17 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}, hier S. 7

³Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. C. Bertelsmann: München, 1991; Originalausgabe: Against Therapy: Emotional Tyranny and the Myth of Psychological Healing. Macmillan: New York, 1988

⁴Thomas S. Szasz. The Myth of Psychotherapy. Doubleday Anchor: Garden City (NY), 1978

⁵Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel: Die endlose und die beendbare Psychoanalyse. rororo. Rowolth: Reinbek, 1990^{Tb}

⁶Christof T. Eschenröder. Hier irrte Freud. Urban & Schwarzenberg: München, 1984

⁷Hans-Jürgen Eysenck. Sigmund Freud: Niedergang und Ende der Psychoanalyse. List: München, 1985

⁸J. Weitbrecht. Kritik der Psychosomatik. Georg Thieme: Stuttgart, 1955; vgl. weitere Kritik der Psychosomatik in Dietrich Langen. Psychotherapie. a. a. O. S. 35

⁹Hans-Martin Lohmann (Hg.). Das Unbehagen in der Psychologie. Qumran Verlag: Frankfurt, 1983

¹⁰Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Qumran Verlag: Frankfurt, 1984; Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}

Jeffrey Mousaieff Masson und Sigmund Freud

Jeffrey Mousaieff Masson war zunächst Professor für Sanskrit, ließ sich dann zusätzlich zum Psychoanalytiker ausbilden und gewann schließlich das Vertrauen der altherwürdigen Führungsriege der Freudianer, der greisen Lieblingstochter Freuds, Anna Freud, und des Direktors des Freud-Archivs, Kurt R. Eissler¹¹. Er wurde Projektdirektor dieses Archivs, 1980 zum Nachfolger Eisslers ernannt (ein Amt, das er nie antrat) und erhielt als erster von Anna Freud die Erlaubnis, in Originaldokumente von und über Freud Einsicht nehmen zu dürfen, die kein Freudforscher je zu Gesicht bekommen hatte. Ebenso erstaunlich war, daß Anna Freud ihm gestattete, den Briefwechsel zwischen Freud und Wilhelm Fließ veröffentlichen zu dürfen¹², hatte doch Anna Freud einen Teil dieser Briefe unter Auslassung aller brisanten Materials selbst veröffentlicht.

In diesen Briefen und weiterem, bisher geheimgehaltenen Material machte Masson Entdeckungen, die seine Meinung über Sigmund Freud (1856-1939) und die Psychoanalyse radikal änderten. Zur großen Enttäuschung von Anna Freud und Eissler war er nicht bereit, diese Entdeckungen für sich zu behalten. Er veröffentlichte sie 1981 in zwei Artikeln und wurde daraufhin entlassen. Durch mehrere Bücher wurde er zunächst zum bedeutenden Bekämpfer der Psychoanalyse Freuds¹³ und schließlich jeder Form der Psychotherapie überhaupt¹⁴.

Was waren nun die Entdeckungen Freuds¹⁵? Neben Freuds despotischer Art, jeden Abweichler - gegebenenfalls durch schlimme Intrigen - zu exkommunizieren¹⁶, war es vor allem die Entstehungsgeschichte der Theorie vom Ödipuskomplex, die unter anderem erklärte, daß Frauen, die behaupteten, von Vätern und Verwandten sexuell mißbraucht worden zu sein, damit in Wirklichkeit nichts Geschehenes berichten, sondern sich nur an ihre eigenen Phantasien und Wünsche erinnern.

Alle Frauen, die bei ihm in Behandlung waren, so stellte Freud ursprünglich fest, hatten in ihrer Kindheit ein schlimmes psychisches Trauma durch sexuellen Mißbrauch durch Väter oder nahe Verwandte, also durch Inzest, erlebt. Daraus leitete Freud die 'Verführungstheorie' ab, die besagte, daß die Hauptursache für weibliche Neurosen sexueller Mißbrauch in der Kindheit sei¹⁷. An Fließ schrieb er:

"Die Hysterie spitzt sich mir immer mehr zu als Folge von *Perversion* des Verführers; die Heredität *immer mehr* als Verführung durch den Vater."¹⁸

Am 21.9.1897 - ein Datum, das eine der folgenschwersten Wenden in der Geschichte der modernen Kultur kennzeichnet - teilt Freud Fließ mit, daß er die Verführungstheorie inzwischen ablehnte. Als Gründe nennt Freud Fließ gegenüber den ausbleibenden Heilerfolg,

"dann die Überraschung, daß in sämtlichen Fällen der *Vater* als pervers beschuldigt werden mußte, mein eigener nicht ausgeschlossen, die Einsicht in die nicht erwartete Häufigkeit der Hysterie ... während doch solche Verbreitung der Perversion gegen Kinder wenig wahrscheinlich ist ..."¹⁹

und schließlich, daß man im Unbewußten Wahrheit und Fiktion nicht unterscheiden könne. Masson sieht als Hauptgrund für den grundlegenden Gesinnungswandel Freuds von der Verführungs- oder

¹¹Die Geschichte um Masson erzählt in reißerischer Form: "Kolossale Lüge". Der Spiegel 8/1984. S. 188-194. Vgl. außerdem Josephine Rijnaarts. Lots Töchter: Über den Vater-Tochter-Inzest. Claassen: Düsseldorf, 1988. S. 40-45+81-142, sowie die Angaben in den im folgenden erwähnten Büchern von Masson, z. B. Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. 7-15

¹²Deutsche Ausgabe: Sigmund Freud. Briefe an Wilhelm Fliess 1887-1904. Hg. von Jeffrey M. Masson. Frankfurt, 1986

¹³Vor allem Jeffrey M. Masson. Was hat man dir, du armes Kind, getan? Sigmund Freuds Unterdrückung der Verführungstheorie. Rowohlt: Reinbek, 1984 (Engl. Titel: 'The Assault on Truth', 'Der Angriff auf die Wahrheit')

¹⁴Vor allem Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. und Jeffrey M. Masson. Final Analysis: The Making and Unmaking of a Psychoanalyst. HarperCollins: New York, 1991²; vgl. auch seine Kritik an der Frauenpsychiatrie des letzten Jahrhunderts Jeffrey M. Masson. A Dark Science: Sexuality and Psychiatry in the Nineteenth Century. o. O. o. J. und sein Buch gegen das indische Guruwesen, in dem er starke Parallelen zur Psychotherapie entdeckt: Jeffrey M. Masson. The Oceanic Feeling: The Origins of Religious Sentiment in Ancient India. Studies in Classical India 3. Kluwer Academic Publ.: Norwell (MA), 1980

¹⁵Im folgenden folge ich neben Jeffrey M. Masson. Was hat man dir, du armes Kind, getan? a. a. O. vor allem Josephine Rijnaarts. Lots Töchter. a. a. O. S. 40-45+81-142

¹⁶In Jeffrey M. Masson. Was hat man dir, du armes Kind, getan? a. a. O. S. 170-216 wird dies besonders am Beispiel des intimsten Freudschülers Sándor Ferenczi (1873-1933) deutlich, der kurz vor seinem Tod die von Freud früh verworfene Verführungstheorie wieder aufgriff (vgl. den Vortrag ebd. S. 317-330) und dafür von Freud und anderen für "paranoid" erklärt wurde.

¹⁷Vgl. vor allem seinen Vortrag von 1896 'Zur Ätiologie der Hysterie', abgedruckt in ebd. S. 284-316 (zur Entstehung des Vortrags und zum Widerruf ebd. S. 284-316)

¹⁸Sigmund Freud. Briefe an Wilhelm Fliess 1887-1904. a. a. O. S. 223

¹⁹Ebd. S. 283

Inzesttheorie zur psychoanalytischen Theorie, daß plötzlich Freuds Geschwister davon erzählten, sie seien von ihrem Vater mißbraucht worden. Freud schreibt in den von Masson entdeckten und veröffentlichten Briefen:

"Leider ist mein eigener Vater einer von den Perversen gewesen und hat die Hysterie meines Bruders ... und einiger jüngerer Schwestern verschuldet."²⁰

Kurz darauf schreibt er dagegen:

"[Ich mußte] dann doch erkennen ... diese Verführungsszenen seien niemals vorgefallen, seien nur Phantasien, die meine Patienten erdichtet ..."²¹

Masson kommentiert Freuds Kehrtwendung von der Verführungstheorie, die sicher in vielen Fällen zutreffend ist, zur Psychoanalyse, die davon ausgeht, daß die Berichte der Patienten eigene Phantasien und Wünsche offenbaren:

"Freuds Entschluß, seine 'irrtümliche' Ansicht aufzugeben, verschaffte ihm wieder Zugang zu den Medizinerkreisen, die ihn zuvor geächtet hatten. 1905 widerrief Freud öffentlich die Verführungstheorie, und schon 1908 hatten sich ihm angesehene Ärzte angeschlossen ... Damit war die psychoanalytische Bewegung geboren, wenn auch auf Kosten einer bedeutsamen Wahrheit."²²

W. Habermehl schreibt in einem ärztlichen Beitrag zur sexuellen Früherziehung:

"Möglicherweise unterlag *Sigmund Freud* einem großen Irrtum, als er seine ursprüngliche Verführungstheorie ad acta legte und die universell anwendbare Psychoanalyse entwickelte."²³

Freuds neue Theorie

"hat für die Patientinnen, die tatsächlich mißbraucht worden sind, unendliches Leiden gebracht. Denn andere Therapeuten haben sich der Überzeugung von Freud angeschlossen, was wirklich geschehen sei, ließe sich nicht unbedingt von der Person beurteilen, die es erlebt hatte."²⁴

In ungezählten Fällen kann man die Folgen vor allem in Gerichtssälen studieren²⁵. Ausgerechnet die Psychologin Helene Deutsch schreibt - obwohl selbst eine Frau²⁶ - in ihrem kürzlich neu aufgelegten Buch 'Psychologie der Frau':

"Gerade die Vergewaltigungsphantasien tragen oft so sehr den Stempel der Wahrheit, daß bei Gerichtsverhandlungen, in denen hysterische Frauen unschuldige Männer der Vergewaltigung bezichtigen, auch die erfahrensten Richter irreführt werden."²⁷

Millionen von Frauen mußten darunter leiden, denn bis in die Gerichtssäle hinein wurde die Aussage einer Frau, von Verwandten als Kind vergewaltigt worden zu sein, permanent mit großen Fragezeichen versehen und Frauen, die vergewaltigt wurden, entgegengehalten, sie hätten möglicherweise den Mann gereizt, ja selbst ein gewisses - unbewußtes - Interesse daran gehabt und vielleicht doch etwas Schönes dabei empfunden. Und das alles nur, weil ein Arzt namens Freud seine eigene Familiengeschichte nicht wahrhaben wollte.

Freuds Tochter Anna Freud macht die grundlegende Bedeutung des Gesinnungswechsels bei Freud deutlich, wenn sie Masson vorwirft:

"Wenn man die Verführungstheorie aufrechterhält, dann bedeutet das die Preisgabe des Ödipuskomplexes und damit der gesamten Bedeutung der bewußten und unbewußten Phantasien. Danach hätte es meines Erachtens keine Psychoanalyse mehr gegeben."²⁸

²⁰Ebd. S. 245

²¹Zitiert nach Jeffrey M. Masson. Was hat man dir, du armes Kind, getan? a. a. O. S. 28

²²Ebd.

²³W. Habermehl. "Verführung in der Kindheit stört den Orgasmus". Sexualmedizin 18 (1989) 1: 8-16, hier S. 16

²⁴Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. 8-9

²⁵Vgl. den erschütternden Bericht Claudia Kroll. Vergewaltigungsprozesse: Die gegenwärtige Situation der Opfer von sexueller Gewalt im Gerichtsverfahren und Möglichkeiten zur Verbesserung. Notruf und Beratung für vergewaltigte Mädchen und Frauen e. V.: Kiel, 1992

²⁶Vgl. ebd. (das ganze Buch) als Beleg, daß Frauen als Richter, Polizistinnen etc. die falschen Schemata ebenso wie Männer verinnerlicht haben. Nach ebd. 59 werden nicht nur die Täter, sondern auch ein Viertel aller Vergewaltigungsoffer einem psychologischen Gutachten unterworfen, für die betroffenen Frauen eine zusätzliche Erniedrigung. Ebd. S. 46-48 wird auch die verheerende Wirkung der längst widerlegten, aber immer noch als wissenschaftlich ausgegebenen Theorie deutlich, daß der Mann einen nicht zu bändigenden Sexualtrieb habe.

²⁷Helene Deutsch. Psychologie der Frau. Bern, 1953¹. S. 234 (1988²)

²⁸Abgedruckt in Jeffrey M. Masson. Was hat man dir, du armes Kind, getan? a. a. O. S. 135-136

Der Wechsel von der Verführungstheorie zum Ödipuskomplex wurde bereits vor Masson von Marianne Krüll in ihrem Buch 'Freud und sein Vater'²⁹ dargestellt, was Masson nicht genügend würdigt. Allerdings mißt Krüll der Verführung des jungen Freud durch die Haushaltshilfe größere Bedeutung bei als Masson, beleuchtet die Beziehung zwischen Freud und seinem Vater selbst psychoanalytisch und wirft Masson - meines Erachtens zu Unrecht - vor, daß er Freud unlautere Motive unterstelle, wenn er meint, dieser habe nach Ruhm und Ehre gestrebt und auch deswegen seine Meinung geändert³⁰. Außerdem führt sie gegen Masson an, daß er eine "grundsätzliche, tiefe Abneigung gegen jegliche Form von Psychotherapie"³¹ habe, was für sie wohl an sich schon gegen Masson spricht.

Masson macht Freud überhaupt den Vorwurf, sich durch die Psychoanalyse die Welt immer so zurechtgebogen zu haben, wie sie ihm erschien oder statthaft war. Dazu referiert er einige Beispiele, etwa das Beispiel von Frau Eckstein.

"Die schwierige Patientin Eckstein kam unters Skalpell. Als sie nach dem Eingriff, infolge eines Kunstfehlers, fast verblutete, ignorierte Freud den Lapsus des geschätzten Kollegen; er deutete die Dauerblutung, verursacht durch einen in der Wunde versehentlich zurückgelassenen Gazestreifen, als unbewußte Triebregung der Hysterikerin ..."³²

Eine maßgebliche Rolle für die Entwicklung der Psychotherapie spielte Freuds Analyse der 16jährigen Ida Bauer, die unter dem Namen 'Dora' berühmt wurde. Der Umgang Freuds mit dem Mädchen ist bis heute ein Musterbeispiel, wie überheblich und anmaßend der Psychotherapeut gegenüber seinem Patienten sein konnte³³. Daß Freud das Mädchen gegen ihren Willen behandelte, war nicht genug³⁴. Anlaß der Analyse war, daß das Mädchen erstmals mit 14 Jahren berichtete, ein naher Freund der Familie belästige sie sexuell und die Eltern ihr nicht glaubten. Freud hielt die Reaktion des Mädchen für hysterisch und diagnostizierte, daß Dora nur verärgert sei, daß den Belästigungen keine ernsthafte Werbung und eine Heirat gefolgt sei und außerdem Dora eine tief angelegte homosexuelle Liebe zur Frau des Belästigers empfand und deswegen auf das Verhältnis dieser zu ihrem Vater neidisch war. All das war Freud durch Ferndiagnose möglich, denn Dora verweigerte ihm jede Unterstützung durch eigene Berichte. Wieder einmal hatte der männliche Wissenschaftler nicht das angehende Verbrechen offengelegt, sondern es als Hirngespinnst der Frauen abgetan.

Sigmund Freud ist im übrigen auch nicht der Entdecker des Unbewußten³⁵. Lancelot Law Whyte verfolgte die Geschichte des Unbewußten³⁶ bis zum griechischen Arzt Galen im zweiten Jahrhundert n. Chr. Theologen und Philosophen war gleichermaßen bekannt, daß es Vorgänge in unserer Seele gibt, deren wir nicht gewahr werden. Auch daß man Dinge verdrängen und scheinbar vergessen kann, die Erinnerung an sie aber trotzdem wieder auftauchen kann, war immer bekannt. (Manche Forscher scheinen die Menschen früherer Jahrhunderte für bodenlos dumm zu halten!). Dabei gab es natürlich ganz unterschiedliche Vorstellungen vom Unbewußten. Die biblische Sicht wird später kurz skizziert. Freuds Vorgänger waren dagegen eher im philosophischen Bereich zu suchen. Duane Schultze zählt zu den Vorläufern des Freudschen Unbewußten Gottfried Wilhelm Leibnitz (1646-1716), in dessen Monadenlehre jede Monade und damit jeder Mensch verschiedene Zonen vom Bewußten bis zum Unbewußten enthielt, und Johann Friedrich Herbart (1776-1841), der die Monadenlehre ausbaute³⁷. Er verweist auf Shakow, der das Unbewußte zum "Zeitgeist" der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts hält und erwähnt, daß ein Buch mit dem Titel 'Die Philosophie des Unbewußten' zwischen 1868 und 1882 enorm weite Verbreitung fand³⁸.

Doch Masson geht es nicht nur darum, eine bestimmte Psychotherapie, nämlich die Freudsche Schule, zu widerlegen und ihre Abschaffung zu fordern. Der erste Satz seines Buches lautet:

²⁹Marianne Krüll. Freud und sein Vater. Fischer: Frankfurt 1992 (Original 1979)

³⁰Ebd. S. 12

³¹Ebd.

³²"Kolossale Lüge". Der Spiegel 8/1984. S. 188-194, hier S. 191. Zu Emma Ecksteins Operation vgl. Josephine Rijnaarts. Lots Töchter. a. a. O. S. 112-113; Jeffrey M. Masson. Was hat man dir, du armes Kind, getan? a. a. O. S. 121-122 (die ganze merkwürdige Beziehung zwischen Freud und Eckstein ebd. S. 76-128)

³³Vgl. ebd. S. 71-102

³⁴Ebd. S. 74

³⁵So bes. Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel. a. a. O. S. 295-297

³⁶Lancelot Law Whyte. The Unconscious Before Freud. Basic Books: New York (NY), 1960

³⁷Duane Schultze. A History of Modern Psychology. Academic Press: New York (NY), 1975. S. 296-297

³⁸Ebd. S. 297-298

"In diesem Buch begründe ich meine Auffassung, daß jede Psychotherapie falsch ist. Obwohl ich viele einzelne Therapeuten und Therapien kritisieren, kommt es mir vor allem auf den Nachweis an, daß schon die Vorstellung, mit einer Psychotherapie etwas erreichen zu können, ein Irrtum ist."³⁹

Und gegen Ende des Buches schreibt er:

"Jeder sollte daher wissen, daß er, wenn er in das Behandlungszimmer eines Psychotherapeuten kommt, eine Welt betritt, in der ihm schwerer Schaden zugefügt werden kann, gleichgültig, welcher Schule der Therapeut angehört."⁴⁰

Masson hat denn auch die persönlichen Konsequenzen gezogen:

"Ich glaube, ich kann mein Versagen als Therapeut nur deshalb zugeben, weil ich den Entschluß gefaßt habe - und das war im Hinblick auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen kein leichter Entschluß -, mich nicht mehr für eine Tätigkeit bezahlen zu lassen, die so unnatürlich und mit so vielen Fehlern belastet ist wie die Psychotherapie."⁴¹

Es geht Masson auch nicht darum eine Spielart der Psychotherapie durch eine andere zu ersetzen.

"Jede mir bekannte Kritik an der Psychotherapie will an die Stelle der von ihr kritisierten Behandlungsmethode eine andere Form der Psychotherapie setzen oder die Therapie irgendwie reformieren oder umstrukturieren."⁴²

Das Phänomen, daß man eine Ideologie kritisiert und doch nur eine Spielart davon etablieren will, findet sich oft, so etwa im Sozialismus oder im theologischen Bereich bei den historisch-kritischen Methoden.

So kritisiert Masson etwa auch die Therapie von Carl Rogers⁴³, obwohl von dessen Schule kaum ähnliche Skandalmeldungen zu verzeichnen sind. Doch Rogers hat den Überbau der Psychotherapie unverändert bestehen gelassen⁴⁴. Masson schreibt:

"Für Rogers war eines der Zeichen dafür, daß der Klient Fortschritte macht, seine 'zunehmende Fähigkeit, die *bedinglos positive Einstellung* des Therapeuten zu *erfahren*, ohne dabei das Gefühl zu haben, *bedroht zu werden*.' Man beachte das Dilemma: Wenn der Klient das *nicht* fühlt, wenn der Klient das Gegenteil empfindet, daß nämlich der Therapeut ihn nicht mag, sondern verabscheut, dann ist das Zeichen dafür, daß der Patient noch nicht gesund ist ..."⁴⁵

'Widerstand' ist eben eine wichtige psychotherapeutische Vokabel und bezeichnet die Ablehnung der Deutungen des Therapeuten oder jedes andere Verhalten des Patienten, das den therapeutischen Prozeß verlängert oder ihm schadet⁴⁶. Die Psychotherapie duldet de facto Widerspruch viel weniger als die christliche Seelsorge, die sowieso auf Freiwilligkeit gründet und neben der Verkündigung der Gebote Gottes viel Freiraum für Beratung und freie, verantwortliche Entscheidung läßt.

Masson zieht überhaupt den berechtigten Schluß:

"Jeder Versuch des Therapeuten, dem Patienten die eigenen Auffassungen aufzudrängen, verstößt gegen die Grundsätze fast aller Therapieformen. Aber in Wirklichkeit tun es die meisten Therapeuten."⁴⁷

An einem konkreten Beispiel, dem Psychiatrieprofessor John Rosen, stellt Masson dar⁴⁸, wie Psychiater ihre Patienten schlagen, ausziehen, einsperren und sexuell mißbrauchen können, und selbst, dann, wenn - wie in diesem Fall geschehen - zahlreiche Fälle vor Gericht aktenkundig werden, andere Psychologen ihren Kollegen decken und vermuten, daß solche Maßnahmen möglicherweise zur Heilung des Kranken notwendig gewesen seien. Masson geht davon aus, daß Rosen keine Ausnahme darstellt, sondern daß das Wesen der Psychotherapie solche Mißbräuche begünstigt⁴⁹. Überhaupt ist die Brutalität

³⁹Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. S. 7

⁴⁰Ebd. S. 302

⁴¹Ebd. S. 303

⁴²Ebd. S. 23; vgl. die diesbezügliche Kritik an Hans Eysenck ebd. S. 21

⁴³Ebd. S. 229ff

⁴⁴So ebd. S. 239

⁴⁵Ebd. S. 235

⁴⁶Vgl. ebd. S. 19

⁴⁷Ebd. S. 27

⁴⁸Ebd. S. 157-190

⁴⁹Ebd. S. 184 u. ö.

in der Psychotherapie für Masson weit verbreitet⁵⁰, wie solch unsinnige Behandlungen wie Elektroschocks und Schläge zeigen. Er zitiert einen Staatsanwalt, der derartige Fälle vor Gericht zu bringen hatte:

"Diese Hilfsmittel wurden von den Therapeuten im guten Glauben und in der aufrichtigen Überzeugung benutzt, daß sie die Behandlung förderten. Die Hilfsmittel wurden zeitweilig zur 'Bestrafung' eingesetzt, aber nur insofern, als dies den Theorien der Verhaltensmodifizierung entspricht."⁵¹

Daß Psychiater nicht nur in kommunistischen Ländern zu absurden Experimenten mit Drogen, Elektroschocks usw. an Menschen, die nie darin eingewilligt haben, bereit sind, belegen die aufgedeckten Experimente amerikanischer Geheimdienste zur Entdeckung von Wegen, mit denen Agenten ihre eigene Vergangenheit verlernen könnten⁵². Derartige Vorkommnisse lassen sich nicht als Ausrutscher von Außenseitern abtun. Federführend war etwa 1957-1961 der Präsident der World Psychiatric Association D. Ewen Cameron⁵³.

Masson verweist darauf, daß der Psychiater ungeheure Macht hat und daß diese Macht ebenso korrumpiert, wie jede andere auch. Dazu wird der Psychotherapeut durch die traditionelle Geheimhaltung geschützt⁵⁴. Die Schweigepflicht wird - im Regelfall zu Unrecht - damit begründet, daß Gespräche mit anderen dem Heilungsprozess schaden könnten. Welch ein Irrtum! Gerade das ewige Schweigen macht es oft Verwandten und Freunden unmöglich, Betroffenen ihrerseits zu helfen. In der Seelsorge ist traditionell der Seelsorger zum Schweigen verpflichtet⁵⁵, in der Psychotherapie wird dagegen der Patient eines elementaren Rechtes beraubt - de facto meist mit dem Ergebnis, daß der Psychotherapeut nicht zu kontrollieren ist.

In eine größere Öffentlichkeit gelangt sind eigentlich nur Berichte über perverseste sexuelle Praktiken zwischen Psychiatern und Patientinnen oder von Patienten untereinander, die der Psychiater angeordnet hatte⁵⁶. Schon Carl Gustav Jung (1875-1961) und Sigmund Freud kannten das Problem, daß sich Patienten in sie oder sie sich in Patienten verliebten, und verdeckten dies durch Erfindung des psychologischen Wortes 'Übertragung', das die angebliche Übertragung von Gefühlen für die Mutter oder andere auf den Therapeuten bezeichnet. Bis heute werden solche Übergriffe bei den Vätern der Psychotherapie wie bei ihren heutigen Schülern damit entschuldigt, daß damit den Patientinnen doch geholfen wurde⁵⁷. Der Psychiater J. L. McCartney schiebt dabei den Frauen die Schuld zu. 30 % würden in offener 'Übertragung' erotischen Kontakt durch Küssen, auf den Schoß setzen usw. suchen, 10 % hielten es für notwendig, sich wenigstens nackt auszuziehen, die Genitalien zu manipulieren oder den Beischlaf zu vollziehen⁵⁸. 1972 gab der Psychiater Judd Marmor zu, daß schon viel über sexuell aggressive Frauen in der psychotherapeutischen Behandlung geschrieben worden sei, aber fast nichts über Verführungsversuche oder 'angeordnete' Sexualkontakte seitens der Psychiater⁵⁹. Bei mehreren Umfragen ergab sich, daß 5 %, 13 %, 10,9 % bzw. 15 % aller Psychotherapeuten sexuelle Beziehungen zu Patientinnen unterhielten⁶⁰. Masson vermerkt zu Recht, daß die tatsächliche Zahl höher liegen dürfte, da die Ärzte damit immerhin eine in vielen Fällen strafbare Handlung zugäben. Dies würde sich zeigen, wenn man einmal die Patientinnen befragen würde⁶¹.

⁵⁰Ebd. S. 191-210

⁵¹Zitiert nach ebd. S. 202

⁵²Ebd. S. 292-295

⁵³Ebd. S. 292-293

⁵⁴Beides ebd. S. 209

⁵⁵Vgl. **Spr 25,9-10**: "Deinen Rechtsstreit führe mit deinem Nächsten, aber gib nicht preis, was ein anderer dir anvertraut hat, damit dich nicht schmäht, wer es hört, und dein übler Ruf nicht mehr weicht!"

⁵⁶Lucy Frieman. *Betrayal*. New York, 1976; Ellen Plaisl. *Therapist*. New York, 1985; Evelyn Walker, Derry Deane Joung. *A Killing Cudre*. New York, 1986; vgl. Jeffrey M. Masson. *Die Abschaffung der Psychotherapie*. a. a. O. S. 211-228. Die Psychotherapie ist vor allem von Feministen wegen ihrer sexistischen und frauenverachtenden Methoden verurteilt worden; vgl. die vielen Werke in ebd S. 329, Anm. 17

⁵⁷Vgl. ebd. S. 219 u. ö.; vgl. über das Verliebtsein von Patient und Psychotherapeut Dieter E. Zimmer. *Tiefenschwindel*. a. a. O. S. 366-374

⁵⁸J. L. McCartney. "Overt transference". *Journal of Sex Research* 2 (1966): 227-237

⁵⁹Judd Marmor. *Psychiatry in Transition*. New York, 1974

⁶⁰Jeffrey M. Masson. *Die Abschaffung der Psychotherapie*. a. a. O. S. 221-223

⁶¹Ebd. S. 224. Glaubt man dem Spiegel, so soll Masson vorgeben, mit ungezählten Frauen ein Verhältnis gehabt zu haben ("Kolossale Lüge". *Der Spiegel* 8/1984. S. 188-194, hier S. 194). Demnach unterscheidet er sich von seinen Kollegen nur darin, daß darunter wohl keine Patientinnen waren. Eine Überprüfung der Angaben des Spiegels war mir jedoch nicht möglich.

Die psychotherapeutische Ausbildung, auf die viele so stolz sind, ist für Masson kein wirkliches wissenschaftliches Studium oder Aneignen von Erfahrung und Menschenkenntnis, sondern ein "Indoktrinierungsprogramm"⁶², das zum loyalen Mitglied einer verschworenen, exklusiven Gruppe macht⁶³. Grundlegende Bedeutung hat dabei, daß sich jeder Schüler selbst von anderen Mitgliedern der Zunft analysieren lassen muß.

"Nach meiner Überzeugung wird heute allgemein anerkannt, daß keine Psychotherapie wertfrei sein kann und daß es kein Psychotherapeut vermeiden kann, den Patienten mit seinen Wertvorstellungen zu beeinflussen oder das zu versuchen. David Rosenthal, der schon in den 50er Jahren auf diesem Gebiet geforscht hat, vertritt die Auffassung, daß Patienten die Wertvorstellungen ihrer Therapeuten akzeptieren, was auch unseren Erfahrungen entspricht."⁶⁴

Martin L. Gross

Keiner hat die Durchdringung unseres Lebens durch die allmächtige Psychologie deutlicher dargestellt als Martin L. Gross. in seinem Buch 'Die psychologische Gesellschaft'⁶⁵.

"Die gegenwärtige *psychologische Gesellschaft* ist die anfälligste Kultur in der Geschichte. Ihr Bürger ist ein neuer Menschentyp westlicher Prägung, jemand der der Führung anderer bedarf, um zu erkennen, was richtig oder falsch ist. Angesichts seiner unsicheren Bewußtseinslage zweifelt er sogar an der Echtheit seiner eigenen Gefühle. Da sich die protestantische Ethik in der westlichen Gesellschaft abgeschwächt hat, wandte sich der irritierte Bürger der einzigen, ihm bekannten Alternative zu, dem Psychologieexperten, der behauptet, es gäbe *einen neuen wissenschaftlichen Verhaltensstandard*, der die neuen dahinschwindenden Traditionen ersetzt."⁶⁶

Bezeichnend ist dabei, daß jeder Mensch in irgendeiner Form für krank erklärt wird:

"Die heutige Neigung zur Psychologie hat viele Ursachen. Eine davon ist die Aufhebung der Trennung zwischen Gesundheit und Krankheit, sobald der Geist betroffen ist."⁶⁷

Doch für Gross geht es bei der Psychologie weniger um Wissenschaft, als um Religion.

"Diese in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgekommene Angewohnheit, das Verhalten von Einzelpersonen und Gruppen zu beurteilen, zu erklären, zu erforschen und zu erraten, ist zur ausschließlichen Domäne einer Gruppe neuer Seher geworden, der Psychiater und Psychologen. Dadurch, daß sie uns die *verborgene* Wahrheit hinter praktisch jeder Handlung anbieten, die wir mit wachen Sinnen vornehmen, haben sie tatsächlich die Rolle übernommen, die die Gesellschaft einst zwischen der Geistlichkeit, den Philosophen und den Staatsmännern aufteilte - und in noch früheren Zeiten zwischen den Orakeln, Propheten und sogar den Magiern."⁶⁸

Die Psychologie ist für Gross die "Religion des Unbewußten"⁶⁹, denn

"Eine der zugkräftigsten religiösen Ideen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist das Große Unbewußte."⁷⁰

Das Unbewußte im psychotherapeutischen Sinn und seine Struktur sieht Gross dabei als Lückenbüßer für etwas an, dessen Existenz noch kein Menschen belegen konnte, auch wenn jeder weiß, daß das menschliche Denken unergründlich ist und weit mehr als das bewußte Denken umfaßt.

"Der *psychologische Mensch* huldigt einmal mehr dem, was er noch nicht begreift ..."⁷¹

"Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet ist das ein theologischer Kunstgriff, der die Lücke in der Unwissenheit des Menschen auf biologischem Gebiet ausfüllt, wie die Genesis den Schöpfungsakt erklärt."⁷²

⁶²Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. S. 297

⁶³Ebd. S. 296-298; vgl. auch die scharfe Kritik eines Psychoanalytikers an der psychoanalytischen Ausbildung Lutz Rosenkötter. "Schattenseiten der psychoanalytischen Ausbildung". S. 221- 233 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}

⁶⁴Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. S. 298

⁶⁵Nach Martin L. Gross. Die psychologische Gesellschaft. Ullstein: Frankfurt, 1984

⁶⁶Ebd. S. 8

⁶⁷Ebd. S. 9

⁶⁸Ebd. S. 70

⁶⁹Ebd. S. 53

⁷⁰Ebd. S. 56

⁷¹Ebd. S. 57

⁷²Ebd. S. 57

Immer wieder weist Gross auf den religiösen Charakter der modernen Psychologie hin:

"Der moderne Therapeut läßt eine beängstigende Verwandtschaft mit dem primitiven Schamanismus und dem Medizinmann erkennen."⁷³

"Der Glaube selbst, nicht die Lehre ist das Heilmittel."⁷⁴

"Suggestion, nicht Wissenschaft ist die Methode der Psychotherapie."⁷⁵

"Die Psychotherapie ist ein Schlüsselritual der psychologischen Religion unseres 20. Jahrhunderts."⁷⁶

Die Erfolge der Psychologie sind für Gross längst widerlegt, wozu er zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen referiert.

"Verschiedene Untersuchungen zeigen, daß nicht ausgebildete Laien genauso gut arbeiten wie Psychiater oder klinische Psychologen."⁷⁷

Zwei Beispiele mögen genügen. 1968 befragte die Zeitschrift 'Avant Garde' per Post verschiedene Psychiater und gab das Lebensbild des amerikanischen Präsidenten Lyndon B. Johnson vor, ohne daß die Psychiater dies wußten. Die Analysen reichten von 'paranoid' über 'gefährlich' bis zu 'verdreht die Wirklichkeit'⁷⁸. Das erstaunlichste ist jedoch, wie viele Psychiater sich eine derartige Analyse zutrauen, ohne den Betroffenen je gesehen und gehört zu haben!

Die psychiatrische Klinik des Kaiser Foundation Hospitals in Oakland in Kalifornien untersuchte Patienten, die wegen Überlastung 6 Monate auf einen Termin hatten warten müssen, und stellte dieselbe Besserungsrate fest, wie unter den behandelten Patienten⁷⁹. Gross kommentiert:

"Vielleicht wird die Psychotherapie sogar in Fällen gepriesen, wo es dem Patienten nur dank einer glücklichen Veränderung seiner Lebensumstände tatsächlich besser geht ..."⁸⁰

Nach der Darstellung weiterer Untersuchungen schreibt Gross:

"Für die Therapeuten ist das Material beunruhigend. Ahnungslosen neurotischen Patienten verabreichte Placebos⁸¹ in Form von Zuckertabletten haben häufig die gleiche Wirkung wie eine psychotherapeutische Behandlung."⁸²

Schätzungen über den Prozentsatz der Patienten, für die die Psychotherapie eine Verschlechterung des Zustandes mit sich bringt, liegen nach Gross zwischen 1 % und 36 % (so Allen Bergin), so daß 10 % (so Hans Strupp) als sicher gelten dürften⁸³.

Für Ehen wirkt die Psychotherapie oft destabilisierend, so daß die Psychotherapie die Scheidungsquote erhöht⁸⁴, was jedoch oft gewollt ist. Das Drängen auf Selbstbehauptung und Selbstverwirklichung steht dem Bemühen um ein Miteinander und um echte Liebe in der Ehe entgegen.

Ich habe selbst erlebt, daß meine Frau im Gespräch in einer psychologisch-pädagogischen Praxis bereits die Empfehlung erhalten hatte, eine Scheidung zur Ichfindung in Betracht zu ziehen, bevor wir irgend etwas über unsere Ehe berichtet hatten und obwohl wir aus einem ganz anderen Grund da waren.

Gross bemängelt auch, daß die moderne Psychologie die wirklichen sozialen Probleme hinten anstellt. Zu echten sozialen Problemen hat die moderne Psychotherapie wenig zu sagen, ja bisweilen steht sie echten Veränderungen sogar im Weg. Das ist für Gross nicht weiter verwunderlich, denn

"Die Psychoanalyse ist die Therapie der Gutsituierten."⁸⁵

⁷³Nach ebd. S. 49

⁷⁴Nach ebd. S. 46

⁷⁵Nach ebd. S. 47

⁷⁶Nach ebd. S. 45

⁷⁷Ebd. S. 67

⁷⁸Nach ebd. S. 79

⁷⁹Nach ebd. S. 25

⁸⁰Ebd. S. 34

⁸¹Scheinmedikamente, also etwa Pillen ohne Wirkstoff

⁸²Ebd. S. 35

⁸³Vgl. ebd. S. 53

⁸⁴Vgl. ebd. S. 53

⁸⁵Ebd. S. 179

So wurde nachgewiesen, wie stark die Psychotherapeuten in ihrem Urteil von der (in diesem Fall vorgetäuschten) sozialen Schicht des Patienten abhängig sind⁸⁶. (Natürlich spielen dabei die ungeheuer hohen Kosten der Psychotherapie eine wesentliche Rolle.)

Als besonders verheerend sieht Gross den Einfluß der Psychologie in der Rechtsprechung⁸⁷.

"Viele Psychiater, die auf anderen Gebieten des Lebens von Erfolg überschwemmt werden, sähen die Jurisprudenz gerne noch stärker in ihrer Hand."⁸⁸

Weitere säkulare Kritiker innerhalb des Faches

Aus der Flut der säkularen Literatur gegen die Psychotherapie oder andere psychologische Schulen seien weitere Werke nur kurz vorgestellt, wobei viele kritische Werke über Freud und seine Psychoanalyse ganz übergangen werden⁸⁹.

Bernie Zilbergeld hat in einem Buch⁹⁰, das auch vielen Christen als Warnung diente⁹¹, nach 12 Jahren als promovierter, praktizierender Psychotherapeut seine eigene Fachdisziplin der Psychotherapie schärfstens kritisiert. Er hält die meisten psychologischen Schlüsse für reine Mythen und glaubt, daß die professionelle Psychotherapie "zu stark gefördert, zu stark gebraucht und zu hoch bewertet"⁹² wird.

Der in Ungarn gebürtige amerikanische Psychoanalytiker Thomas Szasz

"argumentiert in 'Der Mythos der Geisteskrankheit', daß es so etwas wie eine Geisteskrankheit nicht gibt und daß die traditionelle Behandlung oft mehr schadet als hilft und daß gestörte Menschen nicht an einer Krankheit leiden, sondern an 'Problemen im Leben'.⁹³

Später erschien sein Buch 'Der Mythos der Psychotherapie'⁹⁴. Der Psychiater E. Fuller Torrey hat eine ganz ähnliche Kritik in seinem Buch 'Der Tod der Psychiatrie'⁹⁵ vorgebracht. Der Psychiater Gart Wood verlagerte dieselbe Anfrage auf das Problem der Neurose und gibt seinem Buch 'Der Mythos der Neurose' den bezeichnenden Untertitel 'Die Krankheitsentschuldigung überwinden'⁹⁶.

Die American Psychiatric Association stellt in einem Gutachten über psychotherapeutische Forschung dar, daß und warum es praktisch unmöglich ist, den Erfolg der Psychotherapie zu messen und bekennen,

"daß eindeutige Schlüsse über die kausale Verbindung zwischen Behandlung und Ergebnis in der psychotherapeutischen Forschung möglicherweise nie möglich sein werden"⁹⁷.

Eine Fachzeitschrift kommentiert das Buch mit den Worten: "Die Forschung versagt oft, wenn sie einen eindeutigen Vorteil durch die Psychotherapie belegen soll."⁹⁸

Der Psychiatrieprofessor Donald Klein sagte bei der Anhörung vor einem Unterausschuß des Senats der USA:

"Ich glaube, daß gegenwärtig keine wissenschaftlichen Beweise für die Wirksamkeit der Psychotherapie vorliegen, die eine öffentliche Unterstützung rechtfertigen könnten."⁹⁹

⁸⁶Vgl. ebd. S. 64-65

⁸⁷Martin L. Gross. Die psychologische Gesellschaft. a. a. O. S. 93-99

⁸⁸Ebd. S. 98

⁸⁹So etwa Christof T. Eschenröder. Hier irrte Freud. Urban & Schwarzenberg: München, 1984; Hans-Jürgen Eysenck. Sigmund Freud: Niedergang und Ende der Psychoanalyse. List: München, 1985; Hans-Jürgen Eysenck, Glenn D. Wilson. Experimentelle Studien zur Psychoanalyse Sigmund Freuds. Europa: Wien, 1979; Peter R. Ofstätter. "Das 'Wahnsystem' des Dr. Sigmund Freud". Die Welt vom 27.12.1986; Cécile Ernst, Nikolaus von Luckner. Stellt die Frühkindheit die Weichen? - Eine Kritik an der Lehre von der schicksalhaften Bedeutung erster Erlebnisse. Enke: Stuttgart, 1985; Paul Kline. Fact and Fantasy in Freudian Theory. Methuen: London, 1984

⁹⁰Bernie Zilbergeld. The Shrinking of America: Myths of Psychological Change. Little & Brown: Boston, 1983

⁹¹Vgl. Gary Collins. Can You Trust Counseling?. Inter-Varsity Press: Leicester, 1988. S. 17-18

⁹²Bernie Zilbergeld. The Shrinking of America. a. a. O. S. 271

⁹³Gary Collins. Can You Trust Counseling?. a. a. O. S. 133 zu Thomas S. Szasz. The Myth of Mental Illness. Harper & Row New York (NY), 1961; deutsch: Thomas S. Szasz. Geisteskrankheit: Ein moderner Mythos. Kindler: München, 1975

⁹⁴Thomas S. Szasz. The Myth of Psychotherapy. Doubleday Anchor: Garden City (NY), 1978

⁹⁵E. Fuller Torrey. The Death of Psychiatry. Chilton: Radnor (PA), 1974; vgl. auch E. Fuller Torrey. The Mind Game. Emerson Hall: New York (NY), 1972

⁹⁶Garth Wood. The Myth of Neurosis: Overcoming the Illness Excuse. Harper & Row: New York (NY), 1986

⁹⁷American Psychiatric Association Commission on Psychotheapies. Psychotherapy Research Methodological and Efficacy Issues, 1982. S. 228

⁹⁸"Ambiguity Pervades Research on Effectiveness of Psychotherapy". Brain/Mind Bulletin vom 4.10.1982. S. 2

Jay Constantine faßte als Vertreterin der Angestellten im Gesundheitsdienst die Anhörung wie folgt zusammen:

"Aufgrund der Auswertung der Literatur und der Gutachtervorträge scheint es klar zu sein, daß es keine kontrollierten klinischen Studien gibt, die in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten wissenschaftlichen Prinzipien durchgeführt und ausgewertet wurden, die die Wirksamkeit, Sicherheit und Angemessenheit der Psychotherapie, wie sie gegenwärtig praktiziert wird, bestätigen könnten."¹⁰⁰

Hans Eysenck war einer der frühesten Kritiker der Psychotherapie, der empirisches Material sammelte.

"Der erste Hinweis, daß die Psychologie erfolglos sein könnte, wurde 1952 gegeben, als Hans Eysenck vom Psychiatrischen Institut der Universität London entdeckte, daß neurotische Menschen, die nicht psychotherapeutisch behandelt werden, dieselbe Heilungsrate haben, wie solche, die behandelt werden. Er fand heraus, daß die Psychotherapie nicht erfolgreicher war als das einfache Verstreichen der Zeit."¹⁰¹

Hans J. Eysenck untersuchte 8000 Menschen und kam zu dem Ergebnis:

"... rund zwei Drittel einer Gruppe von neurotischen Patienten wird sich innerhalb von zwei Jahren seit dem Ausbruch ihrer Krankheit erholen oder bemerkenswerte Fortschritte zeigen, ganz gleich, ob sie mit psychotherapeutischen Mitteln behandelt wurden oder nicht."¹⁰²

Treffend fügt Eysenck hinzu:

"Aus der Sicht der Neurotiker sind die Zahlen eine Ermutigung, aus der Sicht der Therapeuten können sie kaum als vorteilhaft für seine Ansprüche angesehen werden."¹⁰³

Eysenck hat seine Studie immer wieder mit weiterem Material untermauert¹⁰⁴. Er verweist darauf, daß schon im 17. Jahrhundert Krankenhausunterlagen bestätigen, daß zwei Drittel aller Patienten nach einiger Zeit geheilt waren, obwohl damals nur Wasserbäder und ähnliche Dinge angeboten wurden.

"Weitere Studien von anderen Forschern haben ähnliche Ergebnisse gebracht. Dann fand Eugene Levitt von der Medizinischen Fakultät der Universität von Indiana heraus, daß verhaltensgestörte Kinder, die nicht behandelt wurden, dieselbe Heilungsrate aufwiesen, wie verhaltensgestörte Kinder, die behandelt wurde. Einen weiteren Hinweis auf das Problem offenbarten die Ergebnisse der umfangreichen Cambridge-Sommerville Jugendstudie. Die Forscher fanden heraus, daß jugendliche Straftäter ohne Beratung eine niedrigere Rate an zukünftigen Problemen hatten, wie solche, die Beratung erhielten¹⁰⁵. Andere Studien haben gezeigt, daß nicht ausgebildete Laien Patienten genauso gut behandeln wie Psychiater oder Klinikpsychologen. Und die Rosenham-Studie zeigte, daß die in Landeskrankenhäusern¹⁰⁶ Arbeitenden noch nicht einmal in der Lage waren, normale Menschen von schwer gestörten zu unterscheiden. Es wäre möglich, diese Auflistung fortzuführen. Sie ist sehr lang."¹⁰⁷

Eine Langzeitstudie an der Psychiatrischen Abteilung der New Yorker Universität der Psychiater Alexander Thomas und Stella Chess ergab bei der Beobachtung von Patienten über 20 Jahre, daß spätere Handlungen der Patienten nicht aus früheren Symptomen zu erklären waren und sich die psychoanalytische Sichtweise in keinem Fall bewahrheitete¹⁰⁸. Da diesmal nicht die Erinnerung der Patienten, sondern die gesammelten Fakten zugrunde lagen, entsteht der Verdacht, daß die Psychoanalyse sonst nur funktioniert, weil die Erinnerung der Patienten ebenso wie die Theorien der Therapeuten nie nachgeprüft und historisch widerlegt werden können.

In einer weiteren Langzeitstudie untersuchte Cécile Ernst von der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich Heimkinder, die sie als Einjährige oder Kleinkinder und dann später wieder als Heranwachsende untersuchte. Sie stellte fest, daß Kinder, die mutterlos aufwachsen, dennoch ein von der Kindheit

⁹⁹Zitiert nach Martin und Deidre Bobgan. Psychoheresy. EastGate Publ.: Santa Barbara (CA), 1987. S. 166 (mit Angabe des Fundortes in den Senatsprotokollen)

¹⁰⁰Zitiert nach ebd.

¹⁰¹William Kirk Kilpatrick. Psychological Seduction. a. a. O. S. 29

¹⁰²Hans J. Eysenck. "The Effects of Psychotherapy: An Evaluation": Journal of Consulting Psychology 16 (1952) 5: 319-324, hier S. 322

¹⁰³Ebd. S. 322-323.

¹⁰⁴Z. B. Hans-Jürgen Eysenck. Sigmund Freud: Niedergang und Ende der Psychoanalyse. List: München, 1985; Hans-Jürgen Eysenck, Glenn D. Wilson. Experimentelle Studien zur Psychoanalyse Sigmund Freuds. Europa: Wien, 1979. Weitere Veröffentlichungen von Eysenck siehe in Martin und Deidre Bobgan. Psychoheresy. a. a. O. S. 254+164-165 und Martin L. Gross. Die psychologische Gesellschaft. a. a. O. S. 30-31

¹⁰⁵Vgl. zur Cambridge-Somerville Youth-Studie auch Martin L. Gross. Die psychologische Gesellschaft. a. a. O. S. 32-33

¹⁰⁶Engl. 'mental hospital'

¹⁰⁷William Kirk Kilpatrick. Psychological Seduction. a. a. O. S. 29

¹⁰⁸Nach Welt am Sonntag Nr. 26/1984. S. 43

praktisch unbeeinflusstes 'normales' Leben führen können, insbesondere wenn sie nach der Zeit in einem Heim wieder in eine Familie kommen können. Ernst sieht das "Dogma der Psychoanalyse erneut erschüttert", denn "Die Kindheit stellt die Weichen nicht"¹⁰⁹.

2. SÄKULARE KRITIKER AUßERHALB DES FACHES

Die Kritik der psychologischen Schulen erfolgt natürlich auch von Vertretern anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Der Soziologieprofessor Helmut Schoeck sieht als einen von zwölf großen Irrtümern unseres Jahrhunderts: "Jedes Problem braucht seinen Psychiater"¹¹⁰. Als Hauptkritikpunkt nennt er, daß die Psychologie von unabänderlichen Gesetzen des menschlichen Handelns ausgeht und die persönliche Entscheidungsverantwortung unterschätzt. Er schreibt:

"Die soziale Umwelt als Alibi der Enthemmten ist längst Allgemeingut."¹¹¹

"Die Naivität des Umweltdeterminismus bleibt dieselbe, ob man sagt, der Täter quält, raubt und mordet, weil er als Kind nie Taschengeld bekam oder weil er am Ödipuskomplex litt."¹¹²

Als Beispiel für die Unseriösität der modernen Psychologie führt er ungelöste moralische Fragen an:

"Ist Sex mit Psychotherapeuten mit den Patienten nun ein Kunstfehler oder eine Spezialtherapie? Diese Frage ist heute in Nordamerika nicht etwa geklärt, sondern heftig umstritten."¹¹³

Vor allem aber kritisiert er die verheerenden Folgen des Eindringens der Psychologie in die Rechtsprechung.

"Seit Jahrzehnten klagen aber auch New Yorker Detektive des wirklichen Lebens, daß bei schweren Verbrechen ertrappte Jugendliche ihnen schon auf dem Weg zur Wache die psychiatrischen Fachausdrücke höhnisch aufsagen, dank deren sie dann in Kürze vom Jugendrichter wieder freigesetzt sein würden."¹¹⁴

Der Arzt Reiner Gödtel, den wir bereits zitiert haben, als es um den Irrtum Freuds ging, die Verführungstheorie zu verwerfen und den wir weiter unten noch mehrfach zitieren werden, schreibt über Freud zu dessen 50. Todestag:

"Aber viele Theorien Freuds sind nur deshalb unwiderlegbar, weil sie nicht überprüfbar sind."¹¹⁵

Und er meint zur gegenwärtigen Situation:

"Seine [Freuds] Nachfolger müssen akzeptieren, daß seelisch Irritierte heute ihr Heil in der Gruppe mit Gleichgesinnten finden können und dort oft schneller und billiger von ihren Qualen befreit werden. Sie alle spüren, daß es in erster Linie auf das Gespräch ankommt und nicht so sehr auf den Psychotherapeuten."¹¹⁶

Der Journalist Dieter E. Zimmer zählt zu den bekanntesten und schärfsten Kritikern der Psychoanalyse. Vor allem hinterfragt er die wissenschaftliche Grundlage der Einteilung der menschlichen Seele in Es, Ich und Über-Ich.

"Eine derart grundlegende Dreiteilung der Psyche, so möchte man denken, müßte sich auf Schritt und Tritt bemerkbar machen und nicht erst, wenn man die Lupe zu Hilfe nimmt. Im Experiment gar, das es eigens auf ihre Bestätigung angelegt hat, müßte sie sich noch und noch bestätigen. Tatsächlich aber wurde Freuds Instanzenlehre nur wenige Male experimentell überprüft, und die Ergebnisse waren mehr als dünn. Paul Klines Übersicht verzeichnet ganze drei Versuche."¹¹⁷

Das 'Experiment', auf das diese Einteilung zurückgehen soll, kann er jedenfalls nicht stehen lassen:

¹⁰⁹Rolf Degen. "Die Kindheit stellt die Weichen nicht: Mutterentbehmung ohne zwingende Folgeschäden: Dogma der Psychoanalyse erneut erschüttert". Deutscher Forschungsdienst: Berichte aus der Wissenschaft 35 (1988) 15: 1-3 (unter Verwendung eines Artikel von Cécile Ernst im "European Archives of Psychiatry and Neurological Sciences" (2/88)); vgl. Cécile Ernst, Nikolaus von Luckner. Stellt die Frühkindheit die Weichen? a. a. O.; vgl. zu Ernst: Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel. a. a. O. S. 335-365

¹¹⁰Kapitelüberschrift in Helmut Schoeck. Die 12 Irrtümer unseres Jahrhunderts. Herbig: München, 1985. S. 141-160; Vorabdruck in Die Welt vom 13.10.1985

¹¹¹Helmut Schoeck. Die 12 Irrtümer unseres Jahrhunderts. a. a. O. S. 145

¹¹²Ebd.S. 146

¹¹³Ebd. S. 142

¹¹⁴Ebd. S. 145

¹¹⁵Reiner Gödtel. "Was ist geblieben?: Zum 50. Todestag von Sigmund Freud". Deutsches Ärzteblatt 42 (1989) 39 (28.9.1989). S. A 2730-2731, hier S. A 2731

¹¹⁶Ebd.

¹¹⁷Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel. a. a. O. S. 151 (zur Kritik dieser Versuche vgl. S. 151-154)

"Eine weitere Quelle der psychosexuellen Theorie ist Freuds berühmte 'Selbstanalyse' im Hochsommer 1897, der sagenhafte Gründungsakt der Psychoanalyse. Denn ihrem Begründer soll damals gelungen sein, was gewöhnlichen Sterblichen nach seiner Lehre auf immer verwehrt ist: durch eine Anstrengung heldischer Introspektion das eigene 'Unbewußte' zu entziffern."¹¹⁸

Dieter E. Zimmer hat ausführlich darüber berichtet, wie es einem Menschen ergeht, der die Psychoanalyse hinterfragt¹¹⁹. Zunächst einmal heißt es, daß man alles nur falsch verstanden habe¹²⁰. Dann wird auf den Charakter des Kritikers abgehoben, seine Kritik psychologisch erklärt¹²¹. Sodann werden politische, rassistische, persönliche und viele andere Motive vermutet. Nur eins erfolgt nicht, nämlich die Auseinandersetzung mit den Argumenten des Kritikers.

"Wer kritisch über Psychoanalyse schreibt und dabei einfließen läßt, daß er selber einmal auf der Couch gelegen hat, dem wird mit Sicherheit entgegnet, daß er nur seiner persönlichen Enttäuschung Luft mache und schon darum nichts von objektivem Belang vorzubringen habe. Wer dagegen sagt, daß er selber keine eigene Erfahrung habe, noch nicht einmal als Analysant, der hört mit ebensolcher Sicherheit, was schon Freud betonte: daß hier nur der mitreden könne, der die Psychoanalyse selber ausübe oder nicht wenigstens an sich selber erlebt habe."¹²²

Alle Kritiker der Psychoanalyse oder anderer psychotherapeutischer Schulen berichten übereinstimmend von niederschmetternden 'fundamentalistischen' Reaktionen seitens der Fachvertreter, und zwar auch, wenn es sich bei den Kritikern selbst um Psychoanalytiker handelt¹²³. Denn all das ist der Fall, obwohl die Kritik der Psychologischen Schulen weitgehend von Psychologen ausgeht und nicht von fachlichen Außenseitern wie Zimmer oder Schoeck, denn Zimmer schreibt zu Recht (und wir haben schon viele Beispiele dafür kennengelernt):

"Es gibt wohl keine Kritik an der Psychoanalyse, die nicht irgendwann und irgendwo auch von einem Psychoanalytiker vorgetragen wurde."¹²⁴

Zu guter letzt sei der Naturwissenschaftler Hansjörg Hemminger genannt, der zwar als bewußter Christ (historisch-kritischer Prägung) schreibt, aber ausschließlich im Rahmen der psychologischen, säkularen Forschung selbst argumentiert. Hemminger wurde bekannt, weil er aus wissenschaftlichen Gründen die psychotherapeutische Lehre ablehnt, daß die Kindheit ein unentrinnbares Schicksal sei, daß der Mensch fast ausschließlich von der frühen Kindheit bestimmt werde¹²⁵. Er teilt die bereits vorgestellte Kritik von Cécile Ernst und Nikolaus von Luckner¹²⁶. *Es geht Hemminger nicht darum, ob die beim Psychotherapeuten wiedererlebten oder aufgedeckten Kindheitserfahrungen authentisch sind, obwohl sie selbst das noch nicht einmal sind. Es geht darum, ob diese Kindheitserlebnisse wirklich die wesentliche Ursache für heutige Probleme sind.*

Hemminger beginnt mit dem Hinweis, wie revolutionär die psychologische Lehre ist, daß die frühe Kindheit alles determiniere, weswegen diese Lehre besonders gründliche wissenschaftliche Beweise benötige.

"Man muß sich darüber im klaren sein, daß unsere heutige Vorstellung vom psychischen Trauma geschichtlich gesehen eine Neuentwicklung darstellt und viele Bestandteile der vorwissenschaftlichen, auf der Alltagserfahrung beruhenden Menschenkenntnis verwirft und für falsch erklärt. Unseren Vorfahren wäre die Behauptung fremd und absurd vorgekommen, daß schmerzliche Erlebnisse im frühen Kindesalter einen Erwachsenen zu kriminellen Handeln, zu ehelicher Untreue oder zu übermäßigem Essen veranlassen

¹¹⁸Ebd. S. 169

¹¹⁹Ebd. S. 7-29 u. ö.

¹²⁰Ebd. S. 7

¹²¹Ebd.

¹²²Ebd. S. 17 (anschließend ein diesbezügliches Zitat von Freud)

¹²³Z. B. Hans-Martin Lohmann. "Noch einmal: Das Unbehagen in der Psychologie". S. 7-17 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}, hier S. 14

¹²⁴Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel. a. a. O. S. 24

¹²⁵Hansjörg Hemminger. Kindheit als Schicksal? Die Frage nach den Langzeitfolgen frühkindlicher seelischer Verletzungen. Rowohlt: Reinbek, 1982; Hansjörg Hemminger. Psychotherapie: Weg zum Glück? Zur Orientierung auf dem Psychomarkt. Münchener Reihe. Evangelischer Presseverband für Bayern: München, 1987; Hansjörg Hemminger, Vera Becker. Wenn Therapien schaden. Rowohlt: Reinbek, 1984; Hansjörg Hemminger, Flucht in die Innenwelt. Ullstein: Berlin, 1980; vgl. auch Hansjörg Hemminger. "Beim Psychoboom handelt es sich um ein gesellschaftliches Phänomen". Börsenblatt des Deutschen Buchhandels Nr. 6 vom 22.1.1988. S. 248-252 (ein Interview) Hansjörg Hemminger. "Christliche Menschenbilder nach Sigmund Freud: Pädagogik und Seelsorge im Wissenschaftsstreit". Offensive (Bensheim) 2/1988. S. 58-64

¹²⁶Zu Cécile Ernst, Nikolaus von Luckner. Stellt die Frühkindheit die Weichen? a. a. O. vgl. oben

könnten. Diese Theorie ist also entweder ein bahnbrechender, ungeheurer Fortschritt, der das vorherige Denken revolutioniert, oder ein schlichter Irrtum."¹²⁷

Die wissenschaftliche Überprüfung wird auch dadurch herausgefordert,

"... daß sie alle der Meinung sind, mit den tiefenpsychologischen Forschungsergebnissen sei erstmals in der Geschichte der Menschheit eine wissenschaftliche Menschenkenntnis möglich geworden."¹²⁸

Gerade die Wissenschaftlichkeit dieser Theorie stellt Hemminger jedoch in Frage.

"Die humanistische Psychologie, sofern sie sich selbst überhaupt als Wissenschaft versteht, steckt voller pseudowissenschaftlicher Aussagen, auf die sich zum Teil sehr verbreiteten Methoden berufen."¹²⁹

Hemminger bezweifelt sogar, daß Vertreter der Theorie wirklich an einer erfahrungswissenschaftlichen Überprüfung interessiert sind.

"Der Vorwurf entsteht, weil sich die Psychoanalyse der empirischen Kritik nicht stellt und Methoden weiter benutzt, die längst als unfundiert und unwirksam bekannt sind."¹³⁰

Kern der humanistischen Psychologie ist für Hemminger der Versuch, ähnlich wie im naturwissenschaftlichen Bereich unabänderliche Gesetze der menschlichen Seele zu entdecken, wie es vor allem im biologischen Behaviourismus zum Ausdruck kommt, der alles menschliche Verhalten für biologisch bedingt und erklärbar hält. Für Hemminger sind solche Versuche allesamt gescheitert.

"Die Prophezeiungen der behavioristischen Heilslehrer (die auf mich persönlich meist eher unheilvoll wirken) können demgegenüber wohl in die Rumpelkammer der Geistesgeschichte verbracht werden, auch wenn sie im Moment noch hohe Auflagenziffern erzielen."¹³¹

Grundsätzlich gilt:

"Eine Psychomechanik des menschlichen Verhaltens scheint danach grundsätzlich als unmöglich."¹³²

Andernfalls müßten die Psychologen nicht nur in der Lage sein, die Vergangenheit zu erklären, sondern auch die Zukunft an Hand der Naturgesetze vorherzusagen. Das menschliche Verhalten (zumindest ohne Zuhilfenahme von göttlicher Prophetie) vorherzusagen ist jedoch genauso unmöglich, wie die Geschichte vorherzusagen, denn die Geschichte ist die Summe des menschlichen Verhaltens.

Gerade die fehlende Erklärbarkeit des menschlichen Verhaltens, die nicht zugegeben, sondern durch den Hinweis auf eine angebliche wissenschaftliche Neutralität überspielt wird, fördert die Aufnahme von Elementen, die dem Patienten verheimlicht werden. Es

"... besteht in vielen Psychotherapien die Gefahr, weltanschaulichen und ideologischen Beeinflussungen und Lebensorientierungen ausgesetzt zu sein, die nicht offengelegt und begründet werden."¹³³

Weil das menschliche Verhalten nicht determiniert und erklärbar ist, muß sich auch jede erfahrungswissenschaftliche Psychologie, die Hemminger im Gegensatz zur Psychoanalyse und anderen Schulen prinzipiell befürwortet, stark beschränken. Es

"... ist zu bedenken, daß auch die Ergebnisse der erfahrungswissenschaftlich fundierten Schulen - oder das echte Erfahrungswissen in den 'ganzheitlichen' Schulen - außerordentlich lückenhaft und unzureichend sind."¹³⁴

Wie steht es aber nun mit wissenschaftlichen Untersuchungen zur Bedeutung von Kindheitserlebnissen für die menschliche Psyche. Wie andere bereits vorgestellte Autoren verweist auch Hemminger auf zahlreiche großangelegte Untersuchungen, die der Theorie, daß die Kindheit das ganze psychologische Schicksal darstellt, widersprechen.

¹²⁷Hansjörg Hemminger. Kindheit als Schicksal? a. a. O. S. 14

¹²⁸Josef Rattner zitiert nach Hansjörg Hemminger. Kindheit als Schicksal? a. a. O. S. 21

¹²⁹Hansjörg Hemminger. Psychotherapie. a. a. O. S. 29

¹³⁰Ebd.

¹³¹Hansjörg Hemminger. Kindheit als Schicksal? a. a. O. S. 235

¹³²Ebd. S. 214

¹³³Ebd. S. 81

¹³⁴Ebd. S. 80

Jean W. MacFarlane hat in einer Langzeitstudie von über 30 Jahren 166 Menschen vom Säuglingsalter an beobachtet¹³⁵. Hemminger faßt ihre für die Psychotherapie vernichtenden Ergebnisse zusammen:

"Persönlichkeitsmerkmale und grundlegende Verhaltenseigenschaften der beobachteten Personen änderten sich während der Entwicklung sehr stark. ... Die Wahrscheinlichkeit, daß aus einem durchschnittlich ängstlichen Kind von acht Jahren ein überdurchschnittlich ängstlicher Jugendlicher von vierzehn Jahren wird, ist nur wenig größer, als durch Zufall zu erwarten wäre."¹³⁶

Nach Untersuchungen von E. J. Anthony¹³⁷ und von N. Garmezy¹³⁸ waren immer noch 30 % aller Kinder von extrem psychisch kranken Eltern ohne jede feststellbare Verhaltensauffälligkeit und das, obwohl in diesem Fall mit einem hohen Anteil von erblichen Schäden zu rechnen war. Ähnlich untersuchte Werner Liptow 5000 Kinder aus Alkoholikerfamilien und stellte fest, daß 28 % der Kinder keinerlei Folgeschäden aufwiesen¹³⁹. (Es geht hier nicht darum, diese schrecklichen Probleme zu verharmlosen, sondern darum, zu widerlegen, daß Menschen angeblich lebenslänglich festgelegt sind und so den Betroffenen Hoffnung zu geben.) Hemminger kommentiert:

"Angesichts eines runden Drittels von Kindern, die auf unerklärliche und bewundernswerte Weise selbst extrem belastende Lebensumstände ohne sichtbare Schäden auszuhalten vermögen, zeigt sich von vorneherein, daß statistische Durchschnittsuntersuchungen einerseits und Einzelfallstudien andererseits mit Vorsicht zu genießen sind."¹⁴⁰

Hemminger kommt zu dem Schluß:

"Praktisch alle Langzeitstudien der menschlichen Entwicklung enthalten deutliche Hinweise darauf, daß sich die Charaktereigenschaften des Erwachsenen im Durchschnitt eher aus den Einflüssen erklären lassen, die die spätere Kindheit, die Pubertät und Adoleszenz betreffen, während gerade der kleinkindliche Charakter im Durchschnitt eine hohe Veränderlichkeit zeigt."¹⁴¹

Deswegen kann der erwachsene Mensch bewußt an sich arbeiten. Demgegenüber besagt die Psychoanalyse, wie sie Hemminger kritisch zusammenfaßt:

"Eine erfolgreiche Therapie muß daher immer erst diesen alten Konflikt aufdecken, wenn sie etwas verändernd wirken will. Der bloße Abbau des Symptoms, etwa über ein Lerntraining, würde als 'Symptombehandlung' abgelehnt ..."¹⁴²

Gerade zu einem solchen Lerntraining, das den Menschen hier und jetzt zur Änderung verhilft, anstatt ihn von möglicherweise nie aufzudeckenden Kindheitserfahrungen abhängig zu machen, fordert Hemminger auf. Dabei spielt das miteinander Reden eine wesentliche Rolle.

"Die Effektforschung in der Psychotherapie hat gezeigt, daß praktisch alle Therapieschulen irgendwie wirken, daß eine ganze Reihe von ihnen aber nicht besser wirkt als jede freundliche Beschäftigung mit dem Patienten. Es gibt auch dann 'Therapieerfolge', wenn der 'Helfer' gar keine Ausbildung hat und nichts unternimmt, was direkt auf das Leiden der Hilfesuchenden zielt. Die bloße Tatsache, daß ein Problem angesprochen und nicht mehr verborgen wird, die bloße Tatsache des freundlichen Interesses und der Sympathie entfaltet bereits eine Veränderungswirkung, die nicht zu gering bewertet werden darf."¹⁴³

Im übrigen verweist Hemminger auf den Hochmut, daß Psychologen, die oft nur eine Stunde pro Woche für einen Patienten zur Verfügung haben, all das erreichen wollen, was andere Sozialarbeiter, Seelsorger oder Verwandte und Freunde in jahrelangen Beziehungen nicht erreichen können.

"Es ist praktisch unmöglich, eine wirkliche Beziehung zu so vielen schwierigen Menschen aufzunehmen, wie sie die Praxis eines Analytikers frequentieren. Es ist oft schwer, auch nur einen einzigen solchen Menschen über eine längere Zeit wohlwollend zu begleiten."¹⁴⁴

¹³⁵Jean W. MacFarlane. "Perspectives on Early Development and Change from the Guidance Study". *Vita humana* 7 (1964): 115-126

¹³⁶Hansjörg Hemminger. *Kindheit als Schicksal?* a. a. O. S. 84

¹³⁷E. J. Anthony (Hg.). *Explorations in Child Psychiatry*. Plenum: New York, 1975

¹³⁸N. Garmezy. *Vulnerable and Invulnerable Children*. American Psychological Association: New York, 1976

¹³⁹Werner Liptow. *Das alkoholbehinderte Kind*. Neuland Verlag: Hamburg, 1977

¹⁴⁰Hansjörg Hemminger. *Kindheit als Schicksal?* a. a. O. S. 93

¹⁴¹Ebd. S. 125

¹⁴²Ebd. S. 38

¹⁴³Ebd. S. 44

¹⁴⁴Ebd. S. 253

Hemminger erinnert zwischendurch im übrigen daran, daß ein Christ mit ganz anderen Voraussetzungen an die Aufarbeitung seines Lebens geht:

"Ein Christ wird sich angesichts einer solchen Begründung für die eigene Psychotherapie wohl daran erinnern, daß er den Sinn seines Lebens und die Gesamtgestalt seiner Persönlichkeit nicht eigenverantwortlich herstellen muß, auch nicht mit Mitteln der Psychologie, sondern daß ihm Sinn und Gestalt des Lebens letztlich von Gott her geschenkt werden."¹⁴⁵

Die Psychologie als Religion

"Darin sind sich seine Verächter mit seinen Verehrern einig: Kein anderer einzelner hat das Denken dieses Jahrhunderts so stark beeinflußt wie Sigmund Freud ..."¹⁴⁶

Die Frage ist nur, warum dies so war. Hat sich lediglich die wissenschaftliche Wahrheit durchgesetzt oder war Freud Religionsstifter? Da ich andernorts gezeigt habe, daß auch atheistische Systeme Religionscharakter haben können¹⁴⁷ und etwa Karl Marx als Religionsstifter bezeichnet werden muß, stände der Bezeichnung Freuds als Religionsstifters nichts im Wege.

Viele Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiater haben selbst ihre Denkschulen oder andere Richtungen ihrer Fächer als Religionen bezeichnet¹⁴⁸.

Der bedeutende Jungschüler J. Jacobi bezeichnete die Jungsche Psychotherapie als "Heilsweg"¹⁴⁹, und zwar im doppelten Sinne des Wortes als Weg der Heilung und des Heils,

"jener Erkenntnis und jener Vollendung der eigenen Person, die seit jeher Zweck und Ziel alles geistgerichteten Strebens war."¹⁵⁰

Daß Martin L. Gross die Psychologie als Religion unserer Tage ansieht, wurde bereits deutlich. Eckhart Wiesenhütter, Professor für klinische Psychologie und zeitweilig Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie, erklärt in seinem Buch 'Religion und Tiefenpsychologie'¹⁵¹ Sigmund Freud zum "Religionsstifter"¹⁵²:

"Seine tiefste innerste Aufgabe - und dies ist der eigentliche Sinn der großen Kraftanstrengung in Form der letzten Arbeit, war die eines Erlösers, eines Religionsstifters."¹⁵³

Darin sieht Wiesenhütter auch den Erfolg der Freudschen Lehren:

"Freud war bewußt Atheist, unbewußt das Gegenteil¹⁵⁴. Schon frühe Kritiker stellten heraus, daß die Psychoanalyse nicht ihrer Wissenschaftlichkeit, sondern der ideologischen Verheißung ihre Popularität verdanke, die Menschen von den Fesseln einer veralteten und vermodernden Kultur zu befreien; die Wissenschaft und Kultur entgegengesetzte revolutionäre Seite war es, die Furore machte. Die *Freudsche* Psychoanalyse wurde nicht in erster Linie als Heilsmethodik angesehen, sondern als *Heilslehre*. Ihr Religions-Ersatz-Charakter wurde immer wieder herausgestrichen, und daß dieser sich in sektenartigen Zusammenschlüssen ebenso äußerte wie in der 'Orthodoxie' der 'Verkündigung'.¹⁵⁵

Wiesenhütter spricht von den "Heilslehren eines Freud oder Marx"¹⁵⁶, ohne daß er dies im Fall Freuds unbedingt negativ wertet, denn

"... seine entscheidenden Prinzipien und Theorien sind jedoch wissenschaftlich unhaltbar, dafür weltanschaulich von großer Bedeutung."¹⁵⁷

¹⁴⁵Ebd. S. 88

¹⁴⁶Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel. a. a. O. S. 30

¹⁴⁷Thomas Schirrmacher. Marxismus - Opium für das Volk?. Schwengeler: Berneck, 1990

¹⁴⁸Vgl. Martin und Deidre Bobgan. Psychoheresy. a. a. O. S. 11-25

¹⁴⁹Jolan Jacobi. The Psychologie von C. G. Jung. Rascher: Zürich, 1940, S. 110 (auch S. 111); vgl. J. Jacobi. The psychology of C. G. Jung. Yale University Press. New Haven (USA), 1973. S. 60

¹⁵⁰Jolan Jacobi. The Psychologie von C. G. Jung. a. a. O. S. 110

¹⁵¹Eckhart Wiesenhütter. Religion und Tiefenpsychologie: Echnaton, Mose, Christus, Freud. GTB Siebenstern. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn: Gütersloh, 1977

¹⁵²Ebd. S. 88

¹⁵³Ebd. S. 92

¹⁵⁴Für Paul C. Vitz. Sigmund Freud's Christian Unconscious. Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1993 (Nachdruck New York, 1988) lag dies daran, daß Freud christliches Gedankengut verarbeitete und verkehrte.

¹⁵⁵Eckhart Wiesenhütter. Religion und Tiefenpsychologie. a. a. O. S. 87

¹⁵⁶Ebd. S. 90

Dies gilt, obwohl Freuds Weltanschauung nur durch Selbsttäuschung zustande kam:

"Wir stehen hier vor einem Problem, das das ganze Leben *Freuds* durchzieht: Je 'wissenschaftlicher' er seine Gedankengänge formulierte und begründete, je präziser er seinen seinem Verstand zu folgen meinte, desto mehr täuschte er sich über sich selbst und die eigenen Prämissen."¹⁵⁸

Ja, Wiesenhütter weist immer wieder auf die Selbstzweifel Freuds hin:

"*Freud* forderte das bewußte Eintreten des Psychoanalytikers für die 'Unfehlbarkeit' seiner Methode und war - nicht allein zwischen den Zeilen - gegenüber ihren Erfolgen skeptisch."¹⁵⁹

Der Freiburger Professor und Direktor der Abteilung Psychotherapie und Psychosomatik der dortigen Universitätsklinik Johannes Cremerius sieht einen "Geist einer Glaubensgemeinschaft"¹⁶⁰ bei Freud, den dieser dann bannen wollte, der aber "in den Schülern weiter"¹⁶¹ lebte. Er fügt hinzu:

"In gewissen Phasen ihrer Entwicklung hat sich die psychoanalytische Gemeinschaft wie eine Glaubensgemeinschaft verhalten."¹⁶²

gibt aber nirgends an, in welchen Phasen dies denn nicht der Fall gewesen sein soll.

Der Marburger Professor und Leiter der dortigen Klinik Psychotherapie Manfred Pohlen schreibt in seinem Beitrag "Psychoanalyse als Mantik"¹⁶³ über die

"Psychoanalyse als entsakralisierter Initiationsritus, als säkularisierter Ort der Re-Mythisierung"¹⁶⁴.

Dabei fordert er, daß sich die Psychoanalyse endlich positiv ihrer religiösen Wurzeln bewußt werden solle, ohne irgendwo darauf einzugehen, daß dies dem gängigen Anspruch der Psychoanalyse als Wissenschaft völlig zuwiderläuft. Er schreibt:

"Die Psychoanalyse ist Erbin einer Denktradition, einer mantischen Wissenschaft, die sie noch zu entdecken und zu bejahen hat. Psychoanalyse steht demnach als Erbin in einer langen Tradition religiöser Überlieferung. Die Sprache dieser religiösen Erfahrung ist auch die Sprache der Psychoanalyse ..."¹⁶⁵

Manfred Pohlen macht auch auf das merkwürdige Phänomen aufmerksam, daß die Psychoanalyse prophetischen Charakter hat, die Erfüllung jedoch immer nur im nachhinein festgestellt - besser behauptet - wird.

"Psychoanalyse ist als Verfahren eine sich selbst erfüllende Prophezeiung: Sie ist eine Weissagung und 'dichtet' eine Geschichte."¹⁶⁶

Der Psychologe Carol Tavris schreibt:

"Heute ist die Ironie, daß viele Menschen, die sich von der Astrologie nicht eine Minute narren lassen, sich selbst für Jahre einer Therapie unterwerfen, in der dieselben Irrtümer der Logik und der Interpretation auftreten."¹⁶⁷

Bereits der Philosoph und Wissenschaftstheoretiker Karl Popper verglich viele psychologische Theorien mit der Astrologie: "Sie erinnern mehr an Astrologie als an Astronomie."¹⁶⁸ Ähnlich äußerten

¹⁵⁷Ebd. S. 85

¹⁵⁸Ebd. S. 84

¹⁵⁹Ebd. S. 85

¹⁶⁰Johannes Cremerius. "Psychoanalyse - jenseits von Orthooxie." S. 27-46 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}; hier S. 29

¹⁶¹Ebd. S. 27

¹⁶²Ebd.

¹⁶³Manfred Pohlen. "Psychoanalyse als Mantik". S. 27-46 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}

¹⁶⁴Abschnittsüberschrift ebd. S. 148-154

¹⁶⁵Ebd. S. 125-126

¹⁶⁶Ebd. S. 144

¹⁶⁷Carol Tavris. "The Freedom of Change": Prime Time vom Oktober 1980. S. 28

¹⁶⁸Karl Popper. "Scientific Theory and Falsifiability". in: Robert N. Beck (Hg.). Perspectives in Philosophy. Holt, Rinehart, Winston: New York (NY), 1975, hier S. 343

sich der ehemalige Präsident der American Psychiatric Association Alfred M. Freedman¹⁶⁹ und der Philosoph Karl Jaspers¹⁷⁰. Popper schreibt außerdem über die psychologischen Theorien:

"... obwohl sie sich als Wissenschaft geben, haben sie in Wirklichkeit mehr mit primitiven Mythen als mit Wissenschaft gemeinsam."¹⁷¹

Der Psychiater Jerome Frank formuliert kurz und bündig:

"Psychotherapie ist nicht vorrangig eine angewandte Wissenschaft. Es erinnert in einigem eher an eine Religion."¹⁷²

Der praktizierende Psychiater Viktor von Weizsäcker erklärt:

"C. G. Jung war der erste, der verstand, dass Psychoanalyse in den Bereich der Religion gehört."¹⁷³

C. G. Jung selbst sagt:

"Religionen sind ein System der Heilung für psychische Krankheiten ... Das ist der Grund, warum Patienten den Psychotherapeuten in die Rolle eines Priesters drängen und von ihm fordern, daß er sie von ihrem Leid befreit. Das ist der Grund, warum wir Psychotherapeuten uns mit Problemen beschäftigen müssen, die streng genommen Aufgabe des Theologen sind."¹⁷⁴

Der Psychoanalytiker Thomas Szasz schreibt über die Psychotherapie:

"Sie ist nicht eigentlich eine Religion, die vorgibt eine Wissenschaft zu sein, sondern tatsächlich eine gefälschte Religion, die versucht, wahre Religion zu zerstören."¹⁷⁵

Christopher Lasch formuliert es ähnlich: Die "Therapie stellt eine Antireligion dar."¹⁷⁶

An die Psychotherapie haben sich weitreichende, religiöse Hoffnungen geknüpft, die allesamt nicht wahr geworden sind. Ein Beispiel dafür mag genügen. Der Schriftsteller Thomas Mann schreibt in seinem überschwenglichen, Freud fast religiös verehrenden Vortrag zum 80. Geburtstag 1936 'Freud und die Zukunft'¹⁷⁷: "Die analytische Einsicht ist weltverändernd ..."¹⁷⁸. Er schließt seinen Vortrag mit den Worten über die Menschen, die der Psychotherapie Freuds folgen:

"Es ist das Volk einer angst- und haßbefreiten, zum Frieden gereiften Zukunft."¹⁷⁹

Der Mediziner Reiner Gödtel meint zur Freudverehrung:

"In den Nachkriegsjahren, als der Glaube an die alten Fundamente gründlich zerstört war, wurde die Psychoanalyse in Europa und in Amerika zur Ersatzpolitik, zur Ersatzmoral, zur Ersatzreligion."¹⁸⁰

Gerhard Wehr schreibt in seiner Biographie Jung's entsprechend über die Psychoanalyse von Carl Gustav Jung:

"So gesehen nimmt die Tiefenpsychologie ... den Platz ein, den einst die praktizierende Religion innehatte ..."¹⁸¹

¹⁶⁹Vgl. Martin L. Gross. Die psychologische Gesellschaft. a. a. O. S. 23

¹⁷⁰Karl Jaspers. "Zur Kritik der Psychoanalyse". S. 59-67 in: Karl Jaspers. Der Arzt im technischen Zeitalter. Piper: München, 1986 (Verfaßt 1950)

¹⁷¹Karl Popper. "Scientific Theory and Falsifiability". a. a. O. S. 343

¹⁷²Jerome Frank. "Mental Health in a Fragmented Society". American Journal of Orthopsychiatry. (1979) 7 (Juli): 404

¹⁷³Viktor von Weizsäcker. "Reminiscences of Freud und Jung". in: B. Nelson (Hg.). Freud and the Twentieth Century. Meridian: New York (NY), 1957. S. 72

¹⁷⁴Carl Gustav Jung. "Psychotherapist or the Clergy". in: ders. Modern Man in Search of a Soul. Harcourt & Brace: New York (NY), 1933. S. 240-241. Daß sich Psychotherapeuten als Priester verstehen, wird auch in Perry London. The Modes and Morals of Psychotherapy. Holt, Rinehart & Winston: New York (NY), 1964. S. 11+160 deutlich.

¹⁷⁵Thomas S. Szasz. The Myth of Psychotherapy. a. a. O. 28

¹⁷⁶Christopher Lasch. The Culture of Narcissism. W. W. Norton: New York (NY), 1979. S. 13 (dt. Christopher Lasch. Das Zeitalter des Narzißmus. dtv: München, 1986)

¹⁷⁷Thomas Mann. "Freud und die Zukunft". S. 131-151 in: Sigmund Freud. Abriß der Psychoanalyse: Das Unbehagen in der Kultur. Fischer: Frankfurt, 1977 (Es handelt sich um eine Rede zum 80. Geburtstag Freuds im Jahr 1936.); vgl. zur Kritik an Manns Vortrag Gunnar Brandell. Sigmund Freud - Kind seiner Zeit. Kindler: München, 1976. S. 77-78

¹⁷⁸Ebd. S. 150

¹⁷⁹Ebd. S. 151

¹⁸⁰Reiner Gödtel. "Was ist geblieben?: Zum 50. Todestag von Sigmund Freud". a. a. O. S. A 2731

¹⁸¹Gerhard Wehr. Carl Gustav Jung. Leben, Werk, Wirkung, Kösel: München, 1985. S. 268

Der als Herausgeber der Werke Jakob Böhmes bekannte Autor Gerhard Wehr, der in seinen Schriften christliche Spiritualität, Anthroposophie und Tiefenpsychologie zusammenbringt, legt erstmals eine umfassende, sehr ins Detail gehende Biographie von C. G. Jung vor¹⁸². Dabei ist das Werk von einem Vertreter der Psychologie Jungs geschrieben und durchaus als 'Werbung' für diese zu verstehen. Dennoch kritisiert und beurteilt Wehr Jung, meist aus tiefenpsychologischer Sicht, so daß er Jung mit seinen eigenen Waffen schlägt. Wehr bietet neben der Darstellung der Schriften und Lehren Jungs eine Fülle von interessanten biographischen Einzelinformationen, etwa, daß die spiritistischen Sitzungen mit Helly (Helene Presiwerk) im Pfarrhaus des Vaters schon ab 1895 datieren¹⁸³, die Hintergründe für Jungs Liebschaften mit Patientinnen¹⁸⁴ oder Jungs Begeisterung für Ufos und das Wassermannzeitalter¹⁸⁵ und viele Beispiele dafür, daß Jung von der religiösen Frage nicht loskam¹⁸⁶. Neben der kürzeren und aus größerer Distanz geschriebenen Biographie von Paul J. Stern, die sich ebenfalls ausführlich den okkulten Experimenten Jungs widmet¹⁸⁷, dürfte diese Biographie für Freund und Feind die beste Darstellung von Jungs Leben und Werk sein. Wehr beschäftigt sich ausführlich¹⁸⁸ mit den

"Gründen, weshalb sich Jung neben seinen medizinischen Pflichtstudien mit der gesamten ihm verfügbaren okkultistisch-spiritistischen Literatur vertraut macht ..." ¹⁸⁹

Jung verstand sich dabei durchaus als religiös. Wehr zitiert eine diesbezügliche Briefstelle von Jung:

"Ich treibe keine Religionsphilosophie, sondern ich bin ergriffen, beinah erschlagen und wehre mich nach Kräften ... (Meine lebendige Ergriffenheit) ist lokal, barbarisch, infantil und abgründig unwissenschaftlich ..." ¹⁹⁰

Deswegen spielten die religiösen Anschauungen der Patienten für Jung auch eine wesentliche Rolle:

"Als Arzt nimmt Jung daher die von einem Patienten berührten religiösen Probleme als das eigentliche Problem ihrer Situation ernst." ¹⁹¹

Kein Wunder, daß Jung deswegen häufig zu christlichen Themen Stellung nahm. Berühmt ist Jungs Schrift: "Zur Psychologie der Trinitätsidee" ¹⁹², in der er das Zentrum des christlichen Glaubens im Rahmen seiner Archetypenlehre erklärt, umdeutet und entleert. Wenn ein Autor derartig direkt zum Zentrum des christlichen Glaubens Stellung bezieht, muß er sich gefallen lassen, daß Christen das Zentrum seiner Theorien ebenfalls unter die Lupe nehmen.

Wehr schreibt zu Jungs 'theologischstem' Buch, sein Alterswerk 'Antwort auf Hiob':

"Aus der langen Folge aller seiner Bücher ragt 'Antwort auf Hiob' dadurch heraus, daß hier nicht etwa ein um den wissenschaftlichen Aufweis von Tatbeständen bemühter Forscher schreibt. Das Wort ergreift vielmehr ein zutiefst Erregter, einer, der in seiner herausfordernden, geradezu gewaltsamen Auseinandersetzung mit dem alttestamentlichen Gottesbild (Jahwe) all das von der Seele schreiben muß, was ihm seit Jahrzehnten als ein unabweisbares Lebensthema zu schaffen macht. Im Grunde ist es schon in jenen visionär-imaginativen Innenwahrnehmen der frühen Jugendzeit für Jung präsent, in denen er in Gott selbst, genauer: im Gottesbild einen gewaltigen Dunkelaspekt zu erkennen meint." ¹⁹³

¹⁸²Ebd. (ganz)

¹⁸³Ebd. S. 68-70

¹⁸⁴Ebd. S. 89-90

¹⁸⁵Ebd. S. 365-368

¹⁸⁶Z. B. ebd. S. 262-272+340-369

¹⁸⁷Paul J. Stern. C. G. Jung: Prophet des Unbewußten. Heyne Biographie. Heyne: München, 1977

¹⁸⁸Gerhard Wehr. Carl Gustav Jung. a. a. O. S. 22-73

¹⁸⁹Ebd. S. 62

¹⁹⁰Brief von Jung an Erich Neumann vom 5.1.1952, zitiert nach Gerhard Wehr. Carl Gustav Jung. a. a. O. S. 272

¹⁹¹Ebd. S. 263

¹⁹²Carl Gustav Jung. "Zur Psychologie der Trinitätsidee". Eranos Jahrbuch 8 (1940/1941): 32ff

¹⁹³Gerhard Wehr. Carl Gustav Jung. a. a. O. S. 340-341

Paul C. Vitz

Von christlicher Seite hat vor allem der Professor für Psychologie an der New York University Paul C. Vitz den Religionscharakter der modernen Psychologie aufgezeigt¹⁹⁴. Vitz schreibt:

"Die Ähnlichkeiten moderner psychologischer Theorien der mentalen Pathologie und Psychotherapie mit Religionen wurde von der Zeit an, als sie Anfang dieses Jahrhunderts entstanden, festgestellt."¹⁹⁵
 "Anfänglich hatten diese Psychologien die Funktionen von alternativen Weltanschauungen und säkularen Religionen zunächst einmal im Leben der Psychotherapeuten ..."¹⁹⁶

Diese Begründer der psychologischen Schulen selbst haben dabei die religiösen Fundamente ihrer Schulen gelegt.

"Freud anerkannte die wesentlichen Ähnlichkeiten zwischen der psychoanalytischen Therapie und religiöser Seelsorge direkt, indem er die Psychoanalyse als 'pastorales Wirken im besten Sinne des Wortes' ... verstand."¹⁹⁷

Dies hing aufs engste mit der Beschäftigung der Gründer der psychologischen Schulen mit religiösen Phänomenen zusammen.

"Ein anderes, wichtiges Charakteristikum der Psychologie ist eine intensiven Beschäftigung mit Religion und religiösen Fragen seitens vieler Theoretiker und Begründer der Psychologie gewesen. Dies war der Fall mit den Begründern der Psychotherapie Freud und Jung, und mit Adler, der sich von einem jüdischen Hintergrund zu einem weitgehend liberalen Protestantismus bekehrte. Die folgenden Psychologen begannen entweder mit einer intensiven Beschäftigung mit religiösen Fragen oder brachten diese in ihrer Berufsausübung zum Ausdruck (oder beides): William James, G. Stanley Hall, Carl Rogers, Erich Fromm, Rollo May, Karl Menninger, Gardner Murphy, Michael Muryphy ..., Elisabeth Kübler-Ross. Diese Beispiele legen die Affinität zwischen der religiösen und der psychologischen Mentalität nahe."¹⁹⁸

Als weiteres Beispiel führt Vitz den "religiösen 'denominationellen' Charakter"¹⁹⁹ an. Namentlich Christopher Lasch²⁰⁰ hat versucht, die psychotherapeutischen Schulen gemäß der christlichen Konfessionen in verschiedenen, sich gegenseitig bekämpfende und einen Alleinvertretungsanspruch anmeldende 'Denominationen' aufzuteilen²⁰¹.

"Zusammenfassend ist der überwältigende religiöse Charakter eines Großteils der Psychologie ihre Tendenz, Gott durch das Selbst zu ersetzen."²⁰²

Die ausführliche Darstellung dieser Selbstverehrung der modernen Psychologie und des psychologischen 'Selbstkultes' findet sich in dem Buch von Paul C. Vitz. 'Psychologie als Religion: Der Kult der Selbstanbetung', das weite Beachtung fand²⁰³.

3. PSYCHOLOGIE UND SEELSORGE: 6 THESEN

Psychologie und Seelsorge

Wenn christliche Kritiker einzelner Psychotherapien oder der gesamten modernen Psychologie auftreten²⁰⁴ oder das Verhältnis von Psychotherapie und Seelsorge besprechen²⁰⁵, wird ihnen oft das

¹⁹⁴Paul G. Vitz. Psychology as Religion: The Cult of Self Worship. Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1977; Paul C. Vitz. "Psychology as Religion". S. 932-938 in: David G. Benner (Hg.). Baker Encyclopedia of Psychology. Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1985; vgl. auch Paul C. Vitz. Sigmund Freud's Christian Unconscious. Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1993 (Nachdruck New York, 1988)

¹⁹⁵Paul C. Vitz. "Psychology as Religion". a. a. O. Baker Encyclopedia of Psychology. a. a. O. S. 932

¹⁹⁶Ebd.

¹⁹⁷Ebd. S. 933

¹⁹⁸Ebd. S. 932-933

¹⁹⁹Ebd. S. 933

²⁰⁰Christopher Lasch. Das Zeitalter des Narzißmus. a. a. O.

²⁰¹Christopher Lasch. "Sacrificing Freud". New York Times Magazine Section vom 22.2.1976. S. 11+70-72; vgl. auch C. Lasch. The Culture of Narzissism. a. a. O.

²⁰²Paul C. Vitz. "Psychology as Religion". a. a. O. Baker Encyclopedia of Psychology. a. a. O. S. 937

²⁰³Paul G. Vitz. Psychology as Religion: The Cult of Self Worship. Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1977; Lion Publ.: Tring (GB), 1977; vgl. aus säkularer Sicht Christopher Lasch. Das Zeitalter des Narzißmus a. a. O.

²⁰⁴Im deutschsprachigen Bereich z. B. Lothar Gassmann (Hg.). Gefahr für die Seele: Seelsorge zwischen Selbstverwirklichung und Christuswirklichkeit. Hänssler: Neuhausen, 1986; Roland Antholzer. Plädoyer für eine biblische Seelsorge. Berneck, 1986; vgl. auch die kleineren Schriften: Karl Heinz Bormuth. Gruppendynamik - vom Auftrag Jesu her betrachtet. Gnadauer Materialdienst 8. Gnadauer

Recht abgesprochen, dies zu tun, weil sie damit wissenschaftliche Ergebnisse in Frage stellen. Das geht jedoch an der tatsächlichen Kritik vorbei. Denn die christliche Kritik beinhaltet nicht nur, daß bestimmte Lehren der psychologischen Schulen nicht mit der Bibel zu vereinbaren sind, sondern auch gerade, daß der hochfahrende Anspruch der modernen Psychologie nicht wissenschaftlich begründet ist. Dafür wurden bereits viele Beispiele genannt.

Martin und Deidre Bobgan, die wohl am grundsätzlichsten und umfangreichsten die moderne Psychologie und ihre Übernahme in die christliche Seelsorge kritisiert haben²⁰⁶, nennen unter den Mythen der Psychotherapie vor allem den Mythos, daß die Psychotherapie eine Wissenschaft und keine Religion sei, den Mythos, daß Menschen die Verhaltens- und Gefühlsprobleme haben, geisteskrank seien und den Mythos, daß die Psychotherapie eine hohe Erfolgsquote habe²⁰⁷.

Überhaupt sind mehr säkulare als christliche Kritiker der Schulen von Freud, Jung, Adler und anderen bekannt, und die säkulare Kritik fällt oft wesentlich grundsätzlicher aus als die christliche. Es ist interessant, daß Gary Collins in seinem Buch, in dem er der christlichen Seelsorge die Angst vor der Psychotherapie nehmen und 31 kritische Anfragen beantworten will, fast vorwiegend säkulare Kritiker der Psychotherapie zitieren muß²⁰⁸.

Collins benutzt dabei übrigens einen Zirkelschluß als Argument gegen eine feindliche Einstellung der Seelsorge zur Psychotherapie:

"Aber meine Gespräche mit christlichen Seelsorgern über die Jahre haben bei mir den ungemütlichen Eindruck hinterlassen, daß die meisten von ihnen ihre Seelsorge nicht viel anders als ihre säkularen Kollegen betreiben."²⁰⁹

Sicher wird Collins Recht haben. Doch dies belegt weniger, daß Christentum und bestimmte psychologische Richtungen vereinbar sind, sondern eher, daß die christliche Seelsorge vielerorts durch psychologische Schulen ersetzt wurde.

Die Auseinandersetzung zwischen Psychologie und Seelsorge ist übrigens der modernen Psychologie bereits von ihren Begründern mit in die Wiege gelegt worden, nicht nur, weil sie religiöse Systeme schufen, wie wir oben bereits sahen, sondern auch, weil sie sich meist intensiv mit dem Verhältnis ihrer Systeme zum Christentum und zur christlichen Seelsorge beschäftigten.

Freud wurde vom Christentum ebenso fasziniert wie abgestossen²¹⁰, auch wenn der jüdische Einfluß nicht ganz außer acht gelassen werden darf²¹¹. Freud schrieb mit 'Totem und Tabu' (1913), und 'Moses und Monotheismus' (1938) grundlegende Kritiken und Auseinandersetzungen mit Juden- und Christentum.

Jung hat sich sogar mehrfach direkt zum Verhältnis von "Psychoanalyse und Seelsorge"²¹² geäußert. Die Verwirrung von Empfehlung und Ablehnung des Christentum kommt dabei etwa in einem Zitat Jungs in einer Abhandlung über das Verhältnis von Psychotherapie und Seelsorge zum Ausdruck, indem Jung zunächst schreibt, als empfehle sich das Christentum, dann aber zugleich einen Kerngedanken des

Verlag: Dillenburg, 1978; Klaus Lubkoll (Hg.). Gruppendynamik und Theologie. Arbeitstexte 17 (VIII/78). Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen: Stuttgart, 1978 (die Beiträge sind jedoch recht unterschiedlich); das ganze Heft Diakrisis 4 (1983) 2 (Mai)

²⁰⁵Vgl. zur Diskussion zum Verhältnis von Seelsorge und Psychotherapie und den verschiedenen Standpunkten dazu David G. Benner. "Christian Counseling and Psychotherapy". S. 158-164 in: David G. Benner (Hg.). Baker Encyclopedia of Psychology. Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1985; R. L. Timpe. "Christian Psychology". S. 166-171 in: ebd.

²⁰⁶Martin und Deidre Bobgan. The Psychological Way, The Spiritual Way. Bethany Fellowship: Minneapolis (USA), 1979; Martin und Deidre Bobgan. Psychoheresy. a. a. O.; Martin und Deidre Bobgan. Prophets of Psychoheresy I. EastGate Publ.: Santa Barbara (CA), 1989 (Kritik vor allem an den christlichen Psychologen Gary Collins, Lawrence Crabb, Paul Meier und Frank Minirth); Martin und Deidre Bobgan. Prophets of Psychoheresy II. EastGate Publ.: Santa Barbara (CA), 1990 (Kritik vor allem an dem christlichen Psychologen James Dobson), dt.: Martin und Deidre Bobgan. Psychotherapie oder biblische Seelsorge. CLV: Bielefeld, 1991; Martin und Deidre Bobgan. Hypnose. CLV: Bielefeld, 1991

²⁰⁷Martin und Deidre Bobgan. Psychoheresy. a. a. O. S. 8-9

²⁰⁸Gary Collins. Can You Trust Counseling?: a. a. O. Typische Beispiele sind S. 11+17-1834-35+44-4564-65+98-99133-135+138-140142-143 (Tatsächlich ist das Buch ungewollt eine ausgezeichnete Zusammenstellung von Kritikern der Psychotherapie.)

²⁰⁹Gary Collins. Can You Trust Counseling?. a. a. O. S. 51

²¹⁰So bes. G. Tilboorg. Psychoanalysis and religion. Farrar, Straus Cudahy: New York (NY), 1962; Paul C. Vitz. Sigmund Freud's Christian unconscious. Guilford: New York (NY), 1984

²¹¹Vgl. bes. M. Ostow (Hg.). Judaism and psychoanalysis, Ktav Publ.: New York (NY), 1982; D. B. Klein. Jewish origins of the psychoanalytic movement. Praeger: New York (NY), 1981

²¹²So der Titel einer Schrift von 1928 in Carl Gustav Jung. Psychologie und Religion. dtv: München, 1991. S. 133-138; vgl. "Über die Beziehung der Psychotherapie zur Seelsorge" von 1932 in ebd. S. 113-132

Christentums, die Existenz von Schuld und Sünde, leugnet. Wie so oft will man die positiven Konsequenzen des Christentums behalten, ohne es selbst, geschweige denn seinen Gott, ernstzunehmen:

"Das Problem der Heilung ist ein religiöses Problem. Auf der Ebene der sozialen oder der Völkerbeziehung ist der leidende Zustand zum Beispiel Bürgerkrieg. Durch die christliche Tugend der Feindesliebe und der Vergebung heilen wir diesen leidenden Zustand. Was wir aus christlicher Überzeugung außen empfehlen, das müssen wir in der Neurosen-therapie auch innerlich anwenden. Darum wollen moderne Menschen nichts mehr von Schuld und Sünde hören. Sie haben an ihrem bösen Gewissen genug und wollen vielmehr wissen, wie man sich mit seinen eigenen Tatsachen *aussöhnen*, wie man den Feind im eigenen Herzen lieben und zum Wolf 'Bruder'sagen kann."²¹³

Jung schrieb häufiger über das Verhältnis von Psychoanalyse und Religion beziehungsweise Christentum²¹⁴. **Wenn die Väter der modernen Psychologie wie ihre Schüler bis in die Gegenwart weitreichende Urteile über das Christentum abgeben, sollten sie es sich auch gefallen lassen, daß das Christentum dasselbe mit ihnen tut.**

Dies gilt für säkulare Psychologen genauso wie für christliche. Wenn Eugen Drewermann etwa zur Radikalkritik anderer ansetzt und dabei einen ungeheuren Absolutheitsanspruch seiner psychologischen Sicht voraussetzt, wirkt es merkwürdig, daß gerade er Kritik an seiner Person und seinem System so schlecht verträgt.

Exkurs: Psychotherapie und Märchen

Daß in der christlichen Psychologie oft nichtbiblische Texte denselben Rang wie biblische Texte erlangen, zeigt die psychoanalytische Märchenauslegung christlicher Autoren. Eugen Drewermann leitet aus dem Märchen 'Hänsel und Gretel' und anderen Märchen weitreichende Belehrungen für Kleriker ab²¹⁵ und duldet in seinem vor Grundsatzverurteilungen anderer Menschen nur so überfließenden Buch 'Die Kleriker' noch nicht einmal eine andere psychologische Sicht, geht es doch um das "objektiv bestehende System oraler Verwöhnung"²¹⁶. Drewermann folgt damit nur Carl Gustav Jung, denn Jung behauptete, daß sich in Märchen Archetypen niederschlagen²¹⁷.

Die psychologische Märchendeutung läßt übrigens die tatsächliche Märchenforschung völlig außer acht und interessiert sich nicht für die Frage, ob die Märchen wirklich so alt sind, wie vorausgesetzt wird²¹⁸. So schreibt die Psychotherapeutin Verena Kast etwa: "Die Märchen, wie sie uns in den verschiedenen Sammlungen zusammengetragen sind, stammen alle aus Erzähltraditionen. Das hat den großen Vorteil, verglichen mit den modernen Märchen ..., daß sehr viel Zufälliges durch das Erzählen von verschiedenen Menschen durch die Zeit hindurch aus den Märchen herausgefallen ist, daß die Märchen uns wirklich die Bilder und die Geschichten übermitteln, die für viele Menschen Gültigkeit haben. Wir kennen keine Erzähltradition mehr, unsere modernen Märchen, die jeweils von der Verfasserpersönlichkeit geprägt sind, können nicht durch eine längere Erzähltradition von dem Allzupersönlichen befreit werden."²¹⁹ Die Frage, wann denn eigentlich die Märchen entstanden sind, ist für die Autorin längst geklärt: "Vielleicht ist es kränkend, daß wir dieselben Probleme haben, wie die Menschen im Mittelalter ..." ²²⁰. Das ist historisch völlig unhaltbar, denn die mündlich überlieferten Märchen, wie wir sie heute vorliegen haben, sind weder so alt, wie angegeben, noch frei von den Erzählerpersönlichkeiten.

Der ehemalige Direktor der Internationalen Jugendbibliothek in München, Walter Scherf, erklärt etwa, weshalb Märchen grausam sein müssen. "Ablösung von daheim und Bewährung sind immer wiederkehrende Motive des Kindermärchens ..." ²²¹, faßt Gerda Neumann seine Thesen zusammen. Scherf baut dabei nur auf die Märchen von Perrault und den Gebrüdern Grimm auf. In einem von Christian Büttner herausgegeben

²¹³Carl Gustav Jung. Psychologie und Religion. dtv: München, 1991. S. 125

²¹⁴Zum Teil gesammelt in ebd. (ganz); vgl. auch die Zusammenstellung von Jungzitate in Jan Jacoby (Hg.). Psychologische Betrachtungen: Eine Auslese aus den Schriften von C. G. Jung. Rascher: Zürich, 1945, bes. S. 380-416

²¹⁵Eugen Drewermann. Kleriker: Psychogramm eines Ideals. dtv: München., 1991. S. 387-410

²¹⁶Ebd. S. 398

²¹⁷Carl Gustav Jung. Bewußtes und Unbewußtes. Fischer: Frankfurt, 1957. S. 102-143+12-14+161

²¹⁸Vgl. dazu Thomas Schirmacher. "Sozialhistorische Aspekte der Märchen und Sagenforschung". S. 7-46 in: Thomas Schirmacher. Zur Kritik der marxistischen Märchen- und Sagenforschung und andere volkskundliche Beiträge. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1991

²¹⁹Verena Kast. Familienkonflikte im Märchen, eine psychologische Deutung. dtv: München, 1988. S. 12-13

²²⁰Ebd. S. 12

²²¹Zitiert nach Gerda Neumann. "... damit ich dich besser fressen kann', Warum Märchen gruselig und grausam sein müssen". Deutscher Forschungsdienst, Berichte der Wissenschaft 35(1988)/4(26.1.88): 9-11, hier S. 10 (Rezension des Buches Walter Scherf. Die Herausforderung des Dämon: Struktur, Motivik und Rezeption von 27 untereinander verwandten Erzähltypen. Saur-Verlag: München, 1988)

Buch geben sich Friedensforscher, Psychoanalytiker, Politologen und Pädagogen ein Stelldichein, um 'Pädagogische Botschaften in Märchen und Mythen'²²² zu entschlüsseln und für die Friedenserziehung nutzbar zu machen. Volkskundliche Forschungsergebnisse und Autoren bleiben völlig unberücksichtigt. Das Märchen scheint unbegrenzt als Mittel für die Erziehung in jedweder Weltanschauung dienen zu können, wenn man nur gekonnt die Symbole mit eigenen Auslegungen verbindet.

Weitere Theorien zur Anwendung von Märchen aus "psychoanalytischer-psychiatrischer" Sicht hat Klaus F. Geiger in seinem Artikel "Angst" in der Enzyklopädie des Märchens zusammengetragen²²³. Treffend faßt er zusammen: "Letzte Grundlage dieser Aussagen ist die Vorstellung, daß eine Parallele besteht zwischen kindlicher (und jugendlicher) Psyche und Märcheninhalten, vor allem auch zwischen der Entwicklung dieser Psyche und den einzelnen Stationen des Märchengeschehens ..." ²²⁴ Er urteilt zu Recht: "Fragwürdig an solchen Interpretationen ist die allzu weitgehende Generalisierung, auch der ahistorische Charakter der Märchen, meist in der Fassung der KHM²²⁵, implizit zugestanden wird, um die Parallele zur Psyche von Kindern und Jugendlichen herstellen zu können ..." ²²⁶. Doch die Argumentation von Volkskundlern gegen die psychologischen Zauberformeln zur Einordnung von Märchen und Sagen fällt oft nur schwach aus, weil sich die Fachleute der Märchenforschung, die Volkskundler, meist nicht getrauen, gegen den Zeitgeist aufzustehen. M. Lüthi schreibt zwar etwa: "Die Märchenforscher volkskundlicher und literaturwissenschaftlicher Richtung haben die psychoanalytischen Deutungsversuche wegen deren Einseitigkeit und gewagten Konstruktionen fast durchgehend scharf abgelehnt."²²⁷ - was wohl eher mündlich denn schriftlich geschah - doch seine eigene Widerlegung der verschiedenen ahistorischen Auslegungsmethoden aus Psychologie und Pädagogik²²⁸ fällt eher schwach aus, da er nur "Korrekturen" anbringen möchte²²⁹.

Einige Thesen sollen nun das Verhältnis von Psychologie und Seelsorge ansprechen, können jedoch nur erste Schneisen schlagen.

Eine christliche Psychologie

1. Christen können die Psychologie nicht abschaffen, sondern nur durch eine bessere Psychologie auf biblischer Grundlage ersetzen²³⁰.

"Psychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Verhalten und Erleben und deren Bedingungen"²³¹.

Folgt man dieser allgemeinen Definition von Psychologie, dann wird es Psychologie immer geben. Heute und auch in diesem Abschnitt wird jedoch Psychologie meist im Sinne bestimmter moderner Schulen, etwa der Psychotherapie von Sigmund Freud, der Psychoanalyse von Carl Gustav Jung, der Individualpsychologie von Alfred Adler und andere verstanden. Die notwendige radikale Kritik an diesen Schulen der Psychologie darf jedoch nicht den Blick dafür verstellen, daß es immer schon auch eine ganz andere Psychologie gegeben hat und daß Psychologie wesentlich mehr umfaßt, als die eingengegte Sicht dieser Schulen vermittelt.

Zur Psychologie gehören ja auch die Wahrnehmungspsychologie, die Lernpsychologie, die Tierpsychologie oder die Untersuchung von Körpersprache²³², also Fachrichtungen, die immer schon existierten und auch von scharfen Kritikern moderner psychologischer Schulrichtung allgemein anerkannt und genutzt werden.

²²²Christian Büttner (Hg.). Zauber, Magie und Rituale: Pädagogische Botschaften und Mythen. Kösel: München, 1985

²²³Klaus F. Geiger. "Angst". S. 545-549 in: Kurt Ranke (Hg.). Enzyklopädie des Märchens, Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Bd. 1. Walter de Gruyter: Berlin, 1977

²²⁴Ebd. S. 548

²²⁵KHM = "Kinder- und Hausmärchen" (der Gebrüder Grimm)

²²⁶Ebd.

²²⁷Max Lüthi. Märchen. Realien zur Literatur. Sammlung Metzler M 16. J. B. Metzler: Stuttgart, 1979⁷. S. 108

²²⁸Ebd. S. 106-116

²²⁹Ebd. S. 110-111; vgl. dagegen Rudolf Schenda. "Tendenzen der aktuellen volkskundlichen Erzählforschung im deutschsprachigen Raum". S. 271-291 in: CHIVA, Isac Chiva, Utz Jeggle (Hg.). Deutsche Volkskunde - Französische Ethnologie: Zwei Standortbestimmungen. Campus: Frankfurt, 1987, hier S. 273-274

²³⁰Eine biblische Psychologie fordert auch Klaus Berger. Sigmund Freud: Vergewaltigung der Seele. Berneck, 1984. S. 46-47

²³¹Michael Dieterich. Handbuch Psychologie und Seelsorge. R. Brockhaus: Wuppertal, 1989. S. 12

²³²Einen guten Überblick über diese Fachbereiche der Psychologie bietet Hellmuth Benesch. dtv-Atlas zur Psychologie. 2 Bd. dtv: München, 1987

Genausowenig, wie man die allmächtige Evolutionstheorie nicht überwinden kann, indem man Biologie oder Geologie abschafft, sondern nur, indem man ihr eine an Schöpfung und Bibel orientierte Schöpfungsforschung entgegenstellt, kann die humanistische Psychologie nur überwunden werden, wenn ihr eine ganzheitliche, biblische Psychologie und Ethik entgegengesetzt wird.

In 'Aufstand gegen die Reife: Eine biblische Psychologie des Menschen'²³³ will Rousas J. Rushdoony eine biblische Psychologie vermitteln, denn "Psychologie ist richtig verstanden ein Zweig der Theologie"²³⁴. Dazu zeigt er einerseits auf, an welchen Punkten die moderne Psychologie vom biblischen Glauben abweicht²³⁵ (z. B. Ablehnung der Schöpfung, Ablehnung des Gesetzes Gottes), wendet dann aber auch positiv die biblische Lehre über den Menschen, seine Schöpfung, seinen Fall und seine Wiedergeburt auf eine Psychologie des Menschen an. Wesentlich ist ihm, daß Gott will, daß der Mensch unter Gottes Autorität zur Reife und Selbständigkeit gelangt. Die moderne Psychologie und viele andere Alternativen zum biblischen Glauben sind für ihn dagegen ein Aufstand gegen das Reifwerden des Menschen und führen ihn immer wieder in kindische Abhängigkeit zurück. Wie ein kleines Kind meint der Mensch, daß ein Wutanfall Gott gegenüber der beste Beweis seiner Unabhängigkeit sei.

Psychologie und Gottes Wort

2. Wie in allen Bereichen des Lebens muß die Offenbarung Gottes Ausgangspunkt und Grundlage jeder Psychologie sein. Die Psychologie kann und darf nie Gottes Wort und Gottes Gebote in Frage stellen.

Mir ist kein christlicher Psychologe bekannt, der wirklich ernst damit macht, daß die biblische Offenbarung Vorrang hat. Im besten Fall werden psychologische Theorien von solchen Christen mit der Bibel versöhnt, die die Zehn Gebote verwerfen oder überhaupt keine Gebote für den Christen gelten lassen (vgl. dagegen Röm 13,8-10).

Es gibt nämlich eine enorme Beeinflussung christlicher Seelsorgekonzepte durch die ständig zunehmende Zahl psychotherapeutischer Schulen. A. Harper zählt "36 Systeme"²³⁶ der Psychotherapie, Martn L. Gross "100 Therapieabarten"²³⁷, Martin und Deidre Bobgan "250 verschiedene System der Psychotherapie"²³⁸. Zu praktisch allen gibt es ein christliches Gegenstück. So stellt eine Untersuchung 17 verschiedene christlich-therapeutische Schulen in den USA dar²³⁹, die alle eine Übertragung einer Modetherapie in den christlichen Bereich darstellen. Werner Jentsch hat in ähnlicher Weise 14 Grundtypen der Psychotherapie usw. aufgelistet und ihre jeweiligen christlichen Ableger benannt²⁴⁰.

Der inzwischen in der evangelikalischen Welt verbreitete Gedanke, daß man sich erst selbst lieben müsse, bevor man andere lieben könne²⁴¹, wurde vor allem von Erich Fromm mit psychologischen Argumenten in christlichen Kreisen verbreitet²⁴². Fromms Sicht hängt aufs engste mit der Sicht Alfred Adlers zusammen. Wie für Freud die Sexualität die treibende Kraft der Seele ist, ist für Adler das Machtstreben beziehungsweise der Minderwertigkeitskomplex der Seele das prägende Element. Selbst als die

²³³Rousas John Rushdoony. *Revolt against Maturity: A Biblical Psychology of Man*. Ross House Books: Vallecito (TX), 1987 (Nachdruck von 1977); vgl. auch Rousas John Rushdoony. "Implications for Psychology". S. 41-51 in: Gary North (Hg.). *Foundations in Christian Scholarship: Essays in the van Til Perspectives*. Ross House Books: Vallecito (TX), 1979

²³⁴Rousas John Rushdoony. *Revolt against Maturity*. a. a. O. S. 1

²³⁵Vgl. auch Rousas John Rushdoony. *Freud. Presbyterian & Reformed*: Phillipsbury (NJ), 1979

²³⁶A. Harper. *Psychoanalysis and Psychotherapy: 36 Systems*". Englewood Cliffs (NJ), 1959

²³⁷Martin L. Gross. *Die psychologische Gesellschaft*. a. a. O. S. 12+341

²³⁸Martin und Deidre Bobgan. *Prophets of Psychoheresy I*. a. a. O. S. 31

²³⁹G. R. Collins (Hg.). *Helping people grow*. Vision House: Santa Ana (CA), 1980

²⁴⁰Werner Jentsch. *Der Seelsorger*. Brendow: Moers, 1983². S. 190-191. Die dortige Tabelle ist ein guter Beleg für die Verunsicherung und Unterwanderung der Seelsorge mit immer neuen Konzepten, da Jentsch in der letzten Spalte jeweils christliche Psychotherapeuten nennt, die diese Schule in die christliche Seelsorge eingeführt haben.

²⁴¹Vgl. zur Kritik daran Paul Brownback. *Selbstliebe: eine biblische Stellungnahme*. Herold-Buch: Asslar, 1988; Wolfgang Bühne. *Sich selbst lieben?*. CLV: Bielefeld, 1986; Martin und Deidre Bobgan. *Prophets of Psychoheresy II*. EastGate Publ.: Santa Barbara (CA), 1990 (zur Kritik an James Dabson). In diesen Büchern fehlt mir jedoch weitgehend eine Klarstellung, was ein Mensch aufgrund der Gebote Gottes zu seinen eigenen Gunsten tun darf und muß.

²⁴²Vor allem in Erich Fromm. *Die Kunst des Liebens*. Ullstein: Frankfurt, 1977 (verfaßt 1956); vgl. William Kirk Kilpatrick. *Psychological Seduction*. a. a. O. S. 16-17

populärwissenschaftliche Psychologie begann, das Selbst zum höchsten Wesen, ja zu zu Gott zu erklären²⁴³, fand sie begeisterte Anhänger im christlichen Bereich.

Durch die Verbindung der Liebe mit den Ordnungen und Aufträgen Gottes wird die Frage nach der Selbstliebe in den Satz "*du sollst deinen Nächsten wie dich selbst*" schnell zu klären sein. Einige verstehen diesen Satz - meist mit Hilfe psychologischer Überlegungen - als generelle Aufforderung, daß man sich zunächst selbst lieben müsse, bevor man andere lieben könne. Andere sehen jede Selbstliebe als das Ende der von Jesus geforderten Selbstverleugnung (Mt 16,24; Mk 8,34; Lk 9,23) an und verstehen daß "*wie dich selbst*" als Zugeständnis an den leider immer vorhandenen Egoismus. Nimmt man die Ordnungen und Aufträge Gottes hinzu, sieht man, daß beide Seiten gleichermaßen Recht wie Unrecht haben. Wenn Gott uns geboten hat, uns um uns selbst zu kümmern und uns selbst Freude zu schaffen, kann an diesen Stellen keine Selbstverleugnung gefordert sein. Wenn Gott uns aufträgt, unseren Lebensunterhalt zu verdienen oder uns am Essen zu erfreuen, kann ein solcher Einsatz für uns selbst nicht falsch sein. Wo Gott uns aber aufträgt, die Interessen anderer über unsere eigenen zu stellen, können psychologische Theorien Gottes Willen nicht aufheben. Die Bibel spielt den Einzelnen und die Gesellschaft und die eigenen Interessen und die Interessen der Allgemeinheit nicht gegeneinander aus. Sie ist weder individualistisch noch sozialistisch. Sie wahrt die Privatsphäre des Einzelnen ebenso, wie sie keinen von der sozialen Verantwortung ausnimmt.

Veränderung durch Erkenntnis?

Für Paul C. Vitz ist die moderne Psychologie über weite Strecken eine Rückkehr des Gnostizismus²⁴⁴, der davon ausging, daß Wissen Veränderung bedeutet und damit die Sünde, die erst einmal überwunden werden muß, leugnet. Weiß der Mensch erst einmal über sich Bescheid, kann er sich angeblich auch selbst helfen.

Die biblische Botschaft steht dem Gnostizismus völlig unvereinbar gegenüber. In Röm 1,20 wird die Ursünde des Menschen nicht als fehlende Erkenntnis beschrieben, sondern als Undankbarkeit und Ungehorsam gegen Gott. Die Fehler im Denken sind dort erst die Folge einer ethischen Entscheidung gegen Gott. Rousas J. Rushdoony schreibt deswegen treffend zu Röm 1,20:

"Paulus macht deutlich, daß Unglaube kein Mangel an Erkenntnis²⁴⁵ über Gott, sondern die aus Ungerechtigkeit entspringende Weigerung ist, sich Gottes Herrschaft und Autorität zu unterwerfen (Röm 1,17-20). Der Mensch verwirft Gottes Autorität und Herrschaft zugunsten seiner eigenen (1Mose 3,5); dies ist Unglaube im biblischen Sinn."²⁴⁶

Hier liegt eine Wasserscheide zwischen dem von der antiken Philosophie herkommenden Humanismus und dem biblischen Glauben, die unüberbrückbar ist, denn

"Der Antike ist die Sünde ... ihrem Ursprung nach ... Betörung, also Verirrung des Verstandes ... Der Schrift u. Kirche dagegen ist die Sünde ethischer Natur, also wesentlich Sache ... des Willens und des Verhältnisses zu Gott."²⁴⁷

Für die Antike war das Erkennen deswegen an sich schon das Gute, nicht erst das Tun und Anwenden des Erkannten. Die christliche Gnosis der ersten Jahrhunderte teilte diese Ansicht²⁴⁸ und beeinflusste christliche Kreise bis heute.

Gott faßt dagegen Israels Haltung ihm gegenüber so zusammen: "*Ich will nicht dienen*" (**Jer 2,20**). Und Jesus formuliert es in einem Gleichnis so "*Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche*." (**Lk 19,14**). Das Problem des Menschen ist also nicht, daß er die Herrschaft Gottes nicht erkennen könnte, obwohl er selbst diese Erkenntnis zerstört hat, sondern daß er sich dieser Herrschaft nicht unterstellen will, selbst wenn sie ihm noch so einleuchten würde.

²⁴³Beispiele bei Paul C. Vitz. "Psychology as Religion". Baker Encyclopedia of Psychology. a. a. O. S. 935

²⁴⁴Ebd. S. 936

²⁴⁵"Mangel an Erkenntnis" (**Jes 5,13**) ist im Alten wie im Neuen Testament deswegen immer eigene Schuld. In **Röm 10,2** richtet Israel statt der Erkenntnis sein eigenes Gesetz auf, in **Hos 4,6** ist der Erkenntnismangel eine Folge davon, daß das Gesetz vergessen und mißachtet wird.

²⁴⁶Rousas J. Rushdoony. The Necessity for Systematic Theology. Studies in Systematic Theology 2. Ross House Books: Vallecito (CA), 1979. S. 38

²⁴⁷Chr. Ernst Luthardt. Kompendium der theologischen Ethik. Dörffling & Franke: Leipzig, 1921. S. 89 (dort Belege aus der Antike)

²⁴⁸Vgl. Carl Immanuel Nitzsch. "Die Gesamterscheinung des Antinomismus oder die Geschichte der philosophierenden Sünde im Grundriß". S. 315-404 in: Carl Immanuel Nitzsch. Gesammelte Abhandlungen. Bd. 2. F. A. Perthes: Gotha, 1871, hier S. 381-382

Der Gedanke, daß man den Menschen durch Bildung verbessern könne und die Übel der Menschheit durch intellektuelle Aufklärung beseitigen könne, ist eines der Grundprobleme der griechischen Philosophie, des Humanismus und der Aufklärung. Das staatliche Erziehungssystem und das humanistische Bildungsideal verdanken ihre Existenz der Idee der Hebung der Sitten durch Bildung. Dahinter steht der Gedanke, daß der Mensch nur deswegen falsch handelt, weil er unwissend ist oder falsch denkt, nicht aber, weil sein Wille böse ist und er unfähig ist, das Gute aus eigener Kraft zu tun. Man will die ethische und verantwortliche Seite aller Gedanken, Worte und Taten auf eine Wissensfrage reduzieren, die den Menschen bestenfalls dann verantwortlich macht, wenn er 'Bescheid wußte'.

Immer wieder sind deswegen Menschen zum Beispiel erstaunt, wenn sie hören, daß Ärzte genauso viel rauchen wie Laien, daß sich trotz aller Aufklärung immer noch so viele Menschen ungesund ernähren und zu viel essen und Frauen im Westen trotz aller Informationsmöglichkeiten über Verhütungsmittel ungewollt schwanger werden. Dabei kann jeder an sich selbst beobachten, daß das Richtige zu wissen, ja selbst davon felsenfest überzeugt zu sein, noch überhaupt nichts mit der Frage zu tun hat, ob man auch dementsprechend lebt. Ein Politiker, der im Parlament die lebenslängliche Einehe als Grundlage der Gesellschaft rühmt, ist deswegen noch lange nicht vor Ehebruch und Scheidung gefeit.

"Der Mensch ist nicht unwissend, sondern rebellisch."²⁴⁹ In der Bibel ist 'Dummheit' nicht Abwesenheit von Wissen, sondern liegt vor, wenn sich der Mensch wie in Röm 1,18-32 beschrieben von seinem Schöpfer und seinen Ordnungen abwendet: "*Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Sie haben Verderben angerichtet und abscheuliches Unrecht ausgeübt*" (Ps 53,2).

'Was geschah mit der Sünde?'

Daß in der Psychotherapie die Therapie über die Theologie mit ihrem Sündenverständnis gesiegt hat, wird nicht nur von christlichen Autoren vertreten²⁵⁰, sondern auch von säkularen Vertretern²⁵¹, weswegen E. Becker sein diesbezügliches Buch treffend 'Flucht vor dem Bösen'²⁵², K. Menninger sein Werk 'Was geschah mit der Sünde?'²⁵³ nennt.

Die psychotherapeutischen Schulen haben aber eigentlich nur ein neues Sündenverständnis an die Stelle des christlichen gesetzt. Die ethisch-religiöse Komponente dieser Schulen zeigt sich hier oft am deutlichsten. Erving Goffman schreibt dazu:

"Es ist verständlich, daß die Psychotherapie zum großen Teil daraus besteht, dem Patienten seine Sünden vorzuhalten und ihm zu zeigen, welche Irrtümer er begangen hat. Und in gewissem Sinne kann ich nicht sehen, wie das anders sein könnte oder sollte."²⁵⁴

Erich Fromm hat ausführlich dargelegt, warum seine Psychologie hinfällig wäre, falls die Lehre vom Sündenfall und der Erbsünde Recht hätte²⁵⁵. Besonders die Transaktionsanalyse geht vom guten Menschen aus und leugnet den Sündenfall²⁵⁶.

Überhaupt ersetzt die Psychologie das biblische Konzept der Sünde oft durch das vage Konzept der psychischen Krankheit, das jede psychologische Schule neu definiert.

Die Psychotherapie hat enorme Schwierigkeiten, überhaupt zu definieren, wer psychisch 'normal' ist²⁵⁷. Das hat oft dazu geführt, kurzerhand alle Menschen für psychisch krank und unnormale zu

²⁴⁹So faßt James D. Bratt. "Dutch Schools". S. 13-32 in: David F. Wells (Hg.). Dutch Reformed Theology. Reformed Theology in America. Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1989, hier S. 23 die Sicht von Cornelius Van Til zusammen.

²⁵⁰So bes. Paul G. Vitz. Psychology as Religion: The Cult of Self Worship. a. a. O.; William Kirk Kilpatrick. Psychological Seduction. a. a. O.

²⁵¹So z. B. Christopher Lasch. Das Zeitalter des Narzißmus. a. a. O.; K. Manninger. Whatever happened to Sin? Hawthorn: New York (NY), 1973; O. H. Mowrer. The Crisis in Psychiatry and Religion. Van Ostrand (NJ), 1961; E. Becker. Escape from Evil. Free Press: New York (NY), 1975

²⁵²Ebd.

²⁵³K. Manninger. Whatever happened to Sin? a. a. O.

²⁵⁴Erving Goffman. Asylum: Essays on the Social Situation of Mental Patients and Other Inmates. Garden City (NY), 1961. S. 366; Übersetzung zitiert nach Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. S. 298

²⁵⁵Bes. in Erich Fromm. Man for himself: An Inquiry into the Psychology of Ethics. Fawcett-Premier: New York (NY), 1975 (Nachdruck von 1947). S. 212-227 und das ganze Buch; vgl. die Polemik gegen Calvin und Luther ebd. S. 124-127

²⁵⁶Deutlich etwa in T. A. Harris. I'm ok - you're ok. Avon: New York (NY), 1967; E. Berne. Games people play. Grove: New York (NY), 1964

²⁵⁷Der Schwede Hans Lohmann. Krankheit oder Entfremdung?: Psychische Probleme in der Überflugesellschaft. Georg Thieme: Stuttgart, 1978. S. 33-96, bes. S. 38-49 gibt dies offen zu und diskutiert die diesbezügliche psychologische Literatur.

erklären oder wenigsten davon auszugehen, daß alle eine psychotherapeutische Behandlung nötig hätten - was wiederum auf heftige Kritik gestoßen ist²⁵⁸.

Nimmt man etwa als Beispiel die einflußreichen Definitionen psychologischer Normalität bzw. Anomalität von Marie Jahoda ...:

- Die Art der Selbsteinschätzung eines Menschen.
- Art und Ausmaß der Persönlichkeitsentwicklung und Selbstverwirklichung.
- Ausmaß der Synthese und Integration der psychischen Energien.
- Ausmaß der Unabhängigkeit und Autonomie gegenüber sozialer Beeinflussung.
- Die Art der Wirklichkeitserfassung.
- Die Fähigkeit, das Dasein zu meistern."²⁵⁹

Diese Worthülsen sind angeblich eine der Glanzleistungen unserer modernen Psychologie. Die Worthülsen werden natürlich von Humanisten gefüllt, für die Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit gegenüber Beeinflussung (auch gegenüber der durch den Psychiater?) und Wirklichkeitserfassung ganz in ihrem Sinne verstanden sind, aber trotzdem nichts weiter als das Bekenntnis, daß die Psychologie die meisten Menschen erst einmal per Definition krank machen muß, um sie behandeln zu können. Sollen diese vagen Formeln tatsächlich darüber befinden, wer behandelt, womöglich zwangsbehandelt wird, wo Millionen ausgegeben werden und ob ein Mensch als normal und gesellschaftstüchtig gilt?

Wie sehr die Bibel plötzlich im Licht der jeweiligen psychologischen Schule gelesen wird, zeigt Walter Wanner, der in mehreren Büchern die evangelikale Jugendarbeit und Seelsorge ganz im Sinne der vorwiegend Jungschen Tiefenpsychologie gestalten will²⁶⁰, wenn er über Zachäus (Lk 19,1-10) schreibt:

"Damit kompensiert er seinen Minderwertigkeitskomplex und seine verdrängten Schuldgefühle. Aber er demütigt sich nicht mit dem Ausgleich, er überkompensiert seinen Geltungstrieb und sein Bedürfnis nach Anerkennung. Zachäus wird zum Ausbeuter, zum Schinder und zum Angeber. ... Zachäus aber ist voller Sehnsucht. Tief sitzt das Verlangen in ihm, endlich einmal er selbst sein zu dürfen. Er möchte aus seiner Rolle aussteigen."²⁶¹

Die Wiedergutmachung, die Zachäus leistet, erklärt Wanner nicht aus den Geboten Gottes, sondern daraus, daß Zachäus "so viele neue kreative Möglichkeiten"²⁶² entdeckt. Wenn man aus den spärlichen Angaben des Evangelienberichtes soviel Psychologisches herauslesen können will, wundert es nicht, daß dem Psychologen zu jedem Patienten, der ja meist noch viel mehr Daten zur Verfügung stellt, leicht, aber eben auch beliebig viele, psychologische Deutungen einfallen.

Wanner hat als Vorläufer eines solchen Umgangs mit der Bibel viele bedeutende Psychoanalytiker, die sich in der Auslegung der Bibel versucht haben und dabei den Inhalt der Bibel häufig völlig auf den Kopf stellten. Eugen Drewermann kann seine bis ans Absurde grenzende Bibelauslegung auf die Väter der Psychotherapie selbst zurückführen. So schreibt Carl Gustav Jung über die Bekehrung des Paulus:

"Saulus verdankt seine Bekehrung weder der wahren Liebe noch dem wahren Glauben noch sonst irgendeiner Wahrheit, einzig sein *Christenhaß* hat ihn auf den Weg nach Damaskus und damit zu jenem Erlebnis geführt, das für sein Leben entscheidend werden sollte. Er hat seinen schlimmsten Irrtum mit Überzeugung gelebt, und das führte ihn zum Erlebnis."²⁶³

Welche Ethik bildet den Ausgangspunkt?

3. Insbesondere muß der Anspruch jeder Psychologie, eine bessere Ethik als die der Bibel gefunden zu haben, abgewiesen werden.

Es gibt keine Psychologie ohne Ethik²⁶⁴. Jede Psychologie setzt ein Menschenbild und eine Ethik voraus, so wie jedes Menschenbild und jede Ethik ihre Psychologie hervorbringen werden. Deutlich wird dies etwa an der Bedeutung der moralischen Entwicklung und Erziehung in der Psychologie²⁶⁵.

²⁵⁸Vgl. ebd. S. 66-69

²⁵⁹Ebd. S. 81

²⁶⁰Vor allem in Walter Wanner. Signale aus der Tiefe: Tiefenpsychologie und Glaube. Brunnen: Giessen, ca. 1979; Walter Wanner. Mach mehr aus Dir. Brunnen: Giessen, 1984²

²⁶¹Walter Wanner. Wer bin ich - wer bist Du?: Handbuch Jugendpsychologie. Brunnen: Giessen, 1984³. S. 217-218

²⁶²Ebd. S. 220

²⁶³Carl Gustav Jung. Psychologie und Religion. a. a. O. S. 117

²⁶⁴Vgl. C. W. McLemore. "Moral and Ethical Issues in Treatment". S. 720-722 in: David G. Benner (Hg.). Baker Encyclopedia of Psychology. Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1985

Eine große Rolle spielen in der Psychotherapie "Sexuelle Verhaltensabweichungen"²⁶⁶. Wie aber will man solche ohne Sexualethik definieren? Gilt hier die biblische Ethik, ist eine biblische Psychologie, die auch wissenschaftlich forscht, denkbar. Gilt jedoch eine andere Sexualethik, wird eine ihr folgende Psychologie Fehlverhalten unterstützen und normales Sexualverhalten als krankhaft darstellen.

So werden die Psychologischen Schulen sehr stark von ihrem jeweiligen Bild von Mann und Frau geprägt. Hartmut Zinser macht in seinem Buch 'Der Mythos des Mutterrechts'²⁶⁷ Bachofen, Engels und Freud den Vorwurf, daß sie alle ihr Wunschbild über die Geschichte des Geschlechterkampfes ohne Rücksicht auf die Wirklichkeit vertreten und letztlich nur auf neue Weise die männliche Überheblichkeit festgeschrieben haben. Obwohl alle Theorien heute zur Stützung der Gleichberechtigung herangezogen werden, sieht Zinser in ihnen gerade eine Herabwürdigung der Frau. Dies gilt insbesondere für Sigmund Freud. Unter der Überschrift "Der Trieb ist männlich" widerlegt Zinser Sigmund Freud. Reiner Gödtel schreibt dazu:

"Freud hat sich mehr als einmal geirrt, aber sein Hauptfehler war wohl der, daß er in seinem extremen Patriarchalismus glaubte, Sexualität sei immer männlich und die Frau fühle sich als kastrierter Mann. Er irrte sich, wenn er glaubte, daß Liebe lediglich eine Sublimierung des Sexualinstinkts sei. Sexualität war für ihn nicht viel mehr als ein Juckreiz, den man beseitigen muß. Freud hat die Sexualität nicht nur überbewertet, er sah sie auch nicht tief genug."²⁶⁸

Die Psychoanalyse Sigmund Freuds und die Tiefenpsychologie Carl Gustav Jungs operieren zum Beispiel ununterbrochen mit neuen Maßstäben, die die alten, religiösen Werte ersetzen sollen. Es ist etwa unbestritten, daß Jung selbst der Ethik eine bedeutende Rolle für seine Psychoanalyse zumaß²⁶⁹. Erich Neumann stellt eine 'neue Ethik' im Sinne seines Lehrers C. G. Jung auf und macht die 'alte Ethik' für alle möglichen Fehlentwicklungen verantwortlich²⁷⁰. Er tut dabei jedoch so, als hätte es jahrhundertlang nur die christlich-biblische Ethik gegeben, obwohl diese bekanntlich im großen Stil nie richtig zur Anwendung kam und immer mit zahllosen anderen, oft philosophischen ethischen Vorstellungen konkurrierte. Neumanns Ethik will unter keinen Umständen den Erzfeind 'alte Ethik' kopieren:

"Das Hauptaugenmerk legt die neue Ethik nicht darauf, daß das Individuum 'gut' sei, sondern daß es seelisch autonom, das heißt gesund und produktiv, aber auch seelisch nicht infektiös sei."²⁷¹

Der Widerspruch ist offensichtlich: *Während angeblich zunächst die Vorstellung von 'gut' im Sinne der vage definierten 'alten Ethik' abgelehnt wird, wird anschließend lediglich neu definiert, was gut und was böse ist!* Deswegen nennt Neumann seinen Ansatz zu Recht eine 'neue Ethik'.

Erich Fromm hat eine ganze 'Psychologie der Ethik' geschrieben²⁷², wobei er seine Ethik als "Humanistische Ethik"²⁷³ bezeichnet. Grundlage seiner Ethik ist "die Realisierung des menschlichen Selbst und seiner Möglichkeiten"²⁷⁴. Denen, die verwundert sind, daß ein Psychoanalytiker eine Ethik schreibt, hält er entgegen, daß

"Psychologie sich nicht nur mit der Entlarvung falscher ethischer Urteile befassen muß, sondern darüberhinaus als Grundlage dafür dienen kann, objektive und gültige Normen des Verhaltens aufzubauen."²⁷⁵

Obwohl er einerseits von objektiven und gültigen Normen spricht, steht seine Ethik zugleich "auf der Seite des ethischen Relativismus"²⁷⁶. Seine Erfahrung habe ihn gelehrt, daß

²⁶⁵Vgl. R. B. McKean. "Moral Development". S. 722-724" in: David G. Benner (Hg.). Baker Encyclopedia of Psychology. Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1985 und R. B. McKean. "Moral Education". S. 724-726 in: ebd.

²⁶⁶Abschnittsüberschrift in Dietrich Langen. Psychotherapie. dtv: München; Georg Thieme: Stuttgart, 1973³. S. 28-29

²⁶⁷Hartmut Zinser. Der Mythos des Mutterrechts. Ullstein Materialien. Ullstein: Frankfurt, 1981

²⁶⁸Reiner Gödtel. "Was ist geblieben?: Zum 50. Todestag von Sigmund Freud". a. a. O. S. A 2730

²⁶⁹Vgl. Jeffrey M. Masson. Die Abschaffung der Psychotherapie. a. a. O. S. 143-144

²⁷⁰Erich Neumann. Tiefenpsychologie und Ethik. Geist und Psyche 2005. München, 1973³

²⁷¹Ebd. S. 100

²⁷²Erich Fromm. Man for himself: An Inquiry into the Psychology of Ethics. Fawcett-Premier: New York (NY), 1975 (Nachdruck von 1947)

²⁷³In der Überschrift zweier Kapitel in ebd. S. 18-46+123-245

²⁷⁴Ebd. S. v

²⁷⁵Ebd.

²⁷⁶Ebd.

"ethische Probleme nicht vom Studium der Persönlichkeit, gleich ob theoretisch oder therapeutisch, ausgeschlossen werden können."²⁷⁷

Kein Wunder, daß Fromm 'Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft' legt²⁷⁸:

"Die Funktion der neuen Gesellschaft ist es, die Entstehung eines neuen Menschen zu fördern ..."²⁷⁹

Unter den Merkmalen der Charakterstruktur²⁸⁰ dieses neuen, nach Fromms Bild gestalteten Menschen, findet sich denn auch "Sicherheit, Identitätserleben und Selbstvertrauen, basierend auf dem Glauben an das was man *ist*"²⁸¹. Der Gegensatz zwischen diesem 'Sein' und dem "Verlangen, zu *haben*"²⁸², der das Thema des ganzen Buches ist, enthält eine falsche Polarisierung, ist meines Erachtens völlig wirklichkeitsfremd und stellt eine Forderung an den Menschen, gegenüber der die Gebote Gottes geradezu als leicht erscheinen!

Die Geschichte der Religion wird rein evolutionistisch verstanden²⁸³ und dem Christen empfohlen, von der religiösen Toleranz der östlichen Religionen zu lernen²⁸⁴. In dem Kapitel "Ist die Psychoanalyse eine Bedrohung für die Religion?"²⁸⁵ seines Buches 'Psychoanalyse und Religion' macht Fromm deutlich, daß Religion, wie er sie sich vorstellt, von der Psychoanalyse nicht bedroht ist. Judentum und Christentum dagegen kommen sehr schlecht weg, vor allem weil Juden und Christen in ihrem Glauben eher "Götzenanbeter" sind als manche toleranten "Atheisten"²⁸⁶. Der Glaube an ein göttliches Buch in Juden- und Christentum wird nämlich als Anbetung einer heiligen Schrift dargestellt.

"Denkt man den Monotheismus mit seinen logischen Konsequenzen wahrhaft zu Ende, so kann es keinen Streit über das Wesen Gottes geben. Kein Mensch kann behaupten, eine solche Kenntnis von Gott zu haben, daß er befugt wäre, mit ihr seine Mitmenschen zu kritisieren oder zu verdammen oder zu behaupten, seine eigene Gottesvorstellung sei die einzig richtige. Die religiöse Intoleranz, die so charakteristisch ist für die westlichen Religionen und aus derartigen Ansprüchen stammt - und, psychologisch gesprochen, ihre Wurzel in einem Mangel an Glauben oder an Liebe hat -, hat einen verheerenden Einfluß auf die religiöse Entwicklung gehabt. Sie hat zu einer neuen Form von Götzendienst geführt. Ein Bildnis von Gott, nicht in Holz oder Stein, sondern in Worten, wird errichtet, und die Menschen beten dieses Heiligtum an."²⁸⁷

Als Beweis führt er nun ironischerweise den Propheten Jesaja an²⁸⁸, also gerade einen jener Menschen, der behauptete, etwas von und über Gott offenbart bekommen zu haben! Denn Fromms Kritik richtet sich ja eigentlich weniger an die Anhänger des biblischen Glaubens heute als an die Autoren der Bibel, die beanspruchen, im Namen Gottes geredet zu haben.

Den 'wahrhaften' Glauben hat eben nur Erich Fromm und hinter seiner Forderung nach Toleranz steht ein Sendungsbewußtsein und eine Intoleranz gegenüber dem traditionellen Christentum, das nur, weil es mit psychoanalytischem und wissenschaftlichem Anspruch vorgetragen wird, so viel hoffähiger zu sein scheint.

Der Freudschüler Ernest Jones (1879-1958) hat in seinem Buch 'Zur Psychoanalyse des Christentums'²⁸⁹ die historischen Grundlagen des christlichen Glaubens scharf angegriffen und psychoanalytisch umgedeutet. Ganz in den Spuren Freuds ist für ihn der stellvertretende Opfertod Jesus ein primitives, totemistisches System, die Zeugung Jesu durch den Heiligen Geist eine kindliche Theorie und das Doppelgebot der Liebe eine verlagerte und geläuterte Homosexualität. Was man von Jesus glaubt, ist weitgehend "von fremden heidnischen Quellen angeleitet" und verdient den Namen

²⁷⁷ Ebd.

²⁷⁸ Erich Fromm. Haben und Sein: Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft. dtv: München, 1982¹²

²⁷⁹ Ebd. S. 163

²⁸⁰ Ebd. S. 163-164

²⁸¹ Ebd. S. 163

²⁸² Ebd.

²⁸³ So bes. in Erich Fromm. Die Kunst des Liebens. Ullstein: Frankfurt, 1977. 99-105

²⁸⁴ Ebd. S. 106-111

²⁸⁵ Erich Fromm. Psychoanalyse und Religion. W. Goldmann: München, 1982⁷. S. 105-125

²⁸⁶ Ebd. S. 119

²⁸⁷ Ebd. S. 122

²⁸⁸ Ebd. S. 122-123

²⁸⁹ Ernest Jones. Zur Psychoanalyse des Christentums. Frankfurt, 1970, dort bes. die Studie über den Heiligen Geist S. 129-143

"christliche Mythologie"²⁹⁰. Es ist bezeichnend, daß Jones das Christentum nicht nur psychoanalytisch als Mythensammlung deutet, wobei dann ja die historischen Ereignisse dennoch stattgefunden haben könnten und nur falsch gedeutet werden, sondern die historischen Ereignisse selbst ohne jede historische Forschung Kraft seines psychoanalytischen Urteils leugnen kann. Bei Jones ist die Psychoanalyse in ihrem Unfehlbarkeitsanspruch eindeutig an die Stelle des christlichen Glaubens getreten²⁹¹.

Nehmen wir ein weiteres konkretes Beispiel. In der Bibel ist das Ziel der erwachsene, gereifte Mensch, der aufgrund von Weisheit, Erziehung, Erfahrung und Demut andere beraten kann. Ganz anders sieht es oft die moderne Psychologie. William Kirk Kilpatrick hat etwa kritisiert, daß in manchen psychologischen Theorien das 'natürliche', 'spontane', nicht von unnötigem Nachdenken belastete Verhalten gepriesen wird. Je kindischer man ist, desto seelisch gesünder ist man²⁹². Solche ethischen Unterschiede können nicht mit dem Hinweis auf eine angebliche Neutralität oder Wissenschaftlichkeit beiseite geschoben werden. Hier geht es um fundamentale unterschiedliche Ansichten über den Sinn des menschlichen Lebens und über die uns gesteckten ethischen Ziele.

Der Gehorsam des Patienten

Die Frage der Ethik macht sich auch bemerkbar, wenn es um den 'Gehorsam' des Patienten geht. Meines Erachtens erwartet die Psychotherapie vom Patienten oft einen größeren Gehorsam, als der Seelsorger von dem Hilfesuchenden. So heißt es in einem Lehrbuch der Psychotherapie einfach:

"Der Patient muß bereit sein, das ihm Verordnete, Angerathene oder aufgrund von Erfahrung Zurückgegebene anzunehmen."²⁹³

Wir haben bereits im Zusammenhang mit Massons Kritik gesehen, daß die Psychotherapie den Fachausdruck 'Widerstand' dafür geprägt hat, daß sich der Patient der Erklärung des Psychotherapeuten widersetzt. 'Widerstand' macht angeblich auf Dauer jede Psychotherapie zunichte. Dies gilt im übrigen auch für jede nondirektive, also angeblich keine Ratschläge gebende Psychologie, erwartet sie doch sowohl, daß der Patient dieser Methode vorbehaltlos zustimmt, als auch, daß der Patient sich genau an den Fragen usw. des Psychotherapeuten entlangarbeitet. (Übrigens sind die unter dem Vorwand, keinerlei Meinung abzugeben, unterschwellig immer weitergegebenen Meinungen doppelt gefährlich, weil sie sich bewußt nicht zu erkennen geben, ja weil der Psychotherapeut sich einbildet, keine Meinungen zu haben oder sie genügend für sich behalten zu haben.

Zur Frage der Ethik gehört natürlich auch der ethische Umgang mit nicht zurechnungsfähigen Menschen. 600.000 Deutsche konsultieren jährlich die niedergelassenen Nervenärzte und Psychotherapeuten²⁹⁴. In den psychiatrischen Krankenhäusern Deutschlands werden jährlich rund 200.000 Menschen aufgenommen²⁹⁵. Jeder dritte Bundesdeutsche "hat bereits einmal in seinem Leben irgendeine psychische Krankheit durchgemacht oder leidet noch daran."²⁹⁶ Woher kommt die hohe und ständig wachsende Zahl der psychiatrisch Kranken, die fest in Krankenhäusern wohnen? Sie ist nicht nur die Folge einer permissiver werdenden Gesellschaft, sondern auch einer Gesellschaft, die Alte, Behinderte, Kranke und eben auch viele 'Geisteskranke' hinter Mauern abschiebt.

"Ihre im 19. Jahrhundert beginnende massive Isolierung hat zur Tabuisierung eines Bereiches geführt, in dem Nähe und bewußte Hinwendung die Voraussetzung von Fortschritten sind. Wenn heute Tabuisierung schon in der Familie des Kranken beginnt, wenn es als ein Makel empfunden wird, einen Geisteskranken in der Familie zu haben und wenn man ihn von Nachbarn, Freunden und Bekannten fernzuhalten sucht, so war das nicht immer so. Es begegnen im 19. Jahrhundert ... andere Verhaltensweisen, die sich als familiäre Solidargemeinschaften mit den Irren charakterisieren lassen. Sie wurden durch die staatlich verordnete und rigide gehandhabte Isolierung der psychisch Kranken weitgehend zerstört."²⁹⁷

²⁹⁰Beides ebd. 129

²⁹¹So auch Klaus Berger. Sigmund Freud. a. a. O. S. 117-118

²⁹²William Kirk Kilpatrick. Psychological Seduction. a. a. O. S. 198

²⁹³Dietrich Langen. Psychotherapie. a. a. O. S. 124

²⁹⁴Hans Lohmann. Krankheit oder Entfremdung: Psychische Probleme in der Überflußgesellschaft. Georg Thieme: Stuttgart, 1978. S. 2 (Einführung von Gert Huffmann)

²⁹⁵Ebd. und Dirk Blasius. Der verwaltete Wahnsinn: Eine Sozialgeschichte des Irrenhauses. Fischer: Frankfurt, 1980. S. 14

²⁹⁶Ebd. S. 14

²⁹⁷Ebd.

So gab es immer wieder aufsehenerregende Fälle, bei denen Familienmitglieder versuchten, ihre geistesgestörten Kranken zu Hause pflegen zu dürfen, und ihnen dies verweigert wurde²⁹⁸.

Ein viel gelesener Artikel von David Rosenhan belegt, wie leicht es auch heute noch möglich ist, als völlig normaler Mensch in eine psychiatrische Anstalt eingeliefert zu werden und wie schwer es dann sein kann, seine Entlassung zu erreichen²⁹⁹. In der Geschichte gibt es genügend Beispiele für bestens dokumentierte Fälle, in denen völlig normale Menschen jahrelang in Irrenanstalten festgehalten wurden³⁰⁰. Während immer häufiger Verbrecher - zum Teil auch Dank der (Gerichts-)Psychologie - frei herumlaufen, werden zunehmend Menschen, die sich psychisch anomal verhalten, durch Psychiater in Kliniken eingesperrt.

Naturgesetze der menschlichen Seele?

4. Die moderne Psychologie versucht, die menschliche Seele oft im Sinne von Naturgesetzen zu erklären. Wenn das möglich wäre, müßte das zukünftige Verhalten eines Menschen vorhersagbar sein. Genausowenig wie die Geschichtswissenschaft das zukünftige Verhalten ganzer Völker vorhersagen kann³⁰¹, ist ein Mensch in der Lage, das Verhalten eines einzelnen Menschen vorherzusagen.

"Die tiefenpsychologischen Theorien beziehen einen Teil ihrer Überzeugungskraft und ihrer praktischen Verwendbarkeit daraus, daß sie an sich nicht wissenschaftlich beantwortbare Fragen, die existentiell wichtig sind, scheinbar exakt wissenschaftlich 'lösen'."³⁰²

Dies war eine der Wurzeln der modernen Psychologie, denn - so Zimmer - es

"war Freuds ganzer Stolz die Zuversicht, 'die Psychologie zu einer Naturwissenschaft wie jede andere' gemacht zu haben, einer, die nicht anders als Chemie oder Physik 'Gesetze' der Natur ermittelt."³⁰³

Ähnlich beschreibt es Reiner Gödtel:

"... kam Freud zu der Ansicht, daß die Wirkung im seelischen wie im physikalischen Bereich den gleichen Ursachen folgen müsse."³⁰⁴

Dies ist der alte Traum der modernen Psychologen, der alleine schon durch die ungezählten psychologischen Schulrichtungen, die alle meinen, das entscheidende Gesetz der Seele erkannt zu haben, widerlegt wird. Dem ist jedoch aufgrund der wissenschaftlichen Langzeitforschungen mit Hemminger entgegenzuhalten:

"Eine Psychomechanik des menschlichen Verhaltens scheint danach grundsätzlich als unmöglich."³⁰⁵

Anlässlich eines Mordprozesses, bei dem der Mörder kurz zuvor einen Psychiater besucht hatte, legte die American Psychiatric Association ein Gutachten vor, daß Psychiater nicht in der Lage seien, das zukünftige Verhalten ihrer Patienten zu erkennen, um etwa gefährlichen Handlungen vorzubeugen³⁰⁶.

Hinter Freuds Versuchen, Naturgesetze der Seele zu finden, steht natürlich auch sein evolutionistisches Weltbild. So schreibt er etwa:

"Das Sexualleben umfaßt die Funktion der Lustgewinnung aus Körperzonen, die nachträglich in den Dienst der Fortpflanzung gestellt wird."³⁰⁷

Daraus leitet sich seine Kernthese ab, daß die ganze Kindheit und das spätere Leben sich aus der biologischen Funktion der Sexualität ableiten:

²⁹⁸Beispiele in ebd. S. 113-114

²⁹⁹David Rosenhan. "On Being Sane in Insane Places". Science 179 (1973): 250-258; wiederabgedruckt (mit kritischen Stellungnahmen) in Journal of Abnormal Psychology 84 (1975) 5: 433-474

³⁰⁰Vgl. Dirk Blasius. Der verwaltete Wahnsinn. a. a. O.

³⁰¹Diesen Vergleich zieht vor allem Hansjörg Hemminger. Kindheit als Schicksal? a. a. O.

³⁰²Ebd. S. 264

³⁰³Dieter E. Zimmer. Tiefenschwindel. a. a. O. S. 73 (anschließend das volle Freud-Zitat)

³⁰⁴Reiner Gödtel. "Was ist geblieben?: Zum 50. Todestag von Sigmund Freud". a. a. O., hier S. A 2730

³⁰⁵Hansjörg Hemminger. Kindheit als Schicksal? a. a. O. S. 214

³⁰⁶Nach Martin und Deidre Bobgan. Prophets of Psychoheresy I. a. a. O. S. 19 (mit Angabe des Fundortes der Gerichtsakten)

³⁰⁷Sigmund Freud. Abriß der Psychoanalyse: Das Unbehagen in der Kultur. Fischer: Frankfurt, 1977. S. 15

"Das Sexualleben beginnt nicht erst mit der Pubertät, sondern setzt bald nach der Geburt mit deutlichen Äußerungen ein. ... Das erste Organ, das als erogene Zone auftritt und einen libidinösen Anspruch an die Seele stellt, ist von Geburt an der Mund."³⁰⁸

Freud verglich sich mit Darwin und Kopernikus als dritter Entthroner der Menschheit³⁰⁹. Erst war die Erde nicht mehr Mittelpunkt des Weltalls, dann wurde "das angebliche Schöpfungsvorrecht des Menschen zunichte"³¹⁰ gemacht. und Freud, der "dem Ich nachweisen will, daß es nicht einmal Herr im eigenen Hause"³¹¹ ist. "Daher die allgemeine Auflehnung gegen unsere Wissenschaft ..." ³¹².

Aus biblischer Sicht ist die Erde weiterhin der Mittelpunkt, weil Gott dort mit den Menschen Geschichte macht. (Im übrigen widerspricht das auch nicht dem kopernikanischen Weltbild, denn wenn es nach der Physik keinen Mittelpunkt in einem (fast) unendlichen Weltall gibt, kann jeder Punkt Mittelpunkt sein.) Aus biblischer Sicht ist der Mensch weiterhin als Geschöpf Gottes geadelt und aus biblischer Sicht ist der Mensch nur ohne Gott nicht Herr im eigenen Hause, wenn er aber Vergebung der Sünden erlangt und Jesus sein Herr ist, kann er auch 'Herr im eigenen Hause' werden.

Wenn es in einer theologischen Zeitschrift im Rahmen des Verhältnisses zwischen Psychoanalyse und Christentum heißt: "Alles psychische Geschehen ist determiniert und zwar mehrfach."³¹³, dann ist das nicht nur wissenschaftlich nicht zu belegen, sondern bedeutet die Übernahme eines atheistischen Prinzips in das Christentum, denn unter "determiniert" dürfte der Autor kaum die göttliche Vorherbestimmung aller Ereignisse verstehen, die die menschliche Verantwortung im Gegensatz zum psychologischen Determinismus nicht aufhebt.

Wir stimmen demgegenüber Gordon H. Clark zu, der in seinem Buch gegen die behavioristische Sicht³¹⁴, daß das Verhalten des Menschen von seiner Umwelt und biologischen Faktoren festgelegt sei, zu dem Schluß kommt:

"Ob ein säkularer Mensch die obige Widerlegung akzeptiert und den Behaviorismus akzeptiert, oder ob er den Behaviorismus zugunsten einer anderen idealistischen oder intellektualistischen Theorie als das Christentum verwirft, muß er doch sicher zugestehen, daß das Christentum den Behaviorismus nicht tolerieren kann."³¹⁵

Der Psychoanalytiker Paul Parin hat das ganze Dilemma auf einen kurzen Nenner gebracht:

"Vor allem müssen wir die Erwartung aufgeben, bisher unbekannte biologische Ursachen für menschliches Verhalten zu finden."³¹⁶

Alle Menschen lassen sich eben nicht auf einen Nenner bringen - auch auf keinen biologischen. So heißt es in einem Lehrbuch für Persönlichkeitspsychologie im Jahr 1948 zu Recht:

"Jeder Mensch ist in gewisser Hinsicht wie *alle* Menschen, zum Teil wie *manche* anderen, aber auch wie *kein anderer Mensch*."³¹⁷

David Hesselgrave³¹⁸ hat zugleich darauf hingewiesen wie kulturell engstirnig die moderne humanistische Psychologie ist und daß es manche psychologische Lebensweisheit nichtwestlicher Kulturen gibt, von denen man mehr als aus den westlichen Schulmeinungen lernen kann.

Die Ethnologie hat längst gezeigt, daß viele psychologische Theorien bestenfalls in ihren westlichen Ursprungsländern gelten, nicht aber in den Kulturen der Dritten Welt. Gerade die Archetypen von Carl

³⁰⁸Ebd. S. 15

³⁰⁹Nach Gunnar Brandell. Sigmund Freud - Kind seiner Zeit. a. a. O. S. 48-49

³¹⁰Zitiert nach ebd. S. 48

³¹¹Ebd. S. 49

³¹²Ebd.

³¹³Peter Schmiecke. "Einführungen in die Psychoanalyse". Verkündigung und Forschung 23 (1978) 2: 90-92

³¹⁴Gordon H. Clark. Behaviorism and Christianity. Trinity Foundation: Jefferson (MD), 1982

³¹⁵Ebd. S. 79

³¹⁶Paul Parin. "Die äußeren und die inneren Verhältnisse: Ethnopsychanalytische Betrachtungen. S. 293-308: Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}

³¹⁷Zitiert nach Hellmuth Benesch. dtv-Atlas zur Psychologie. Bd. 1. dtv: München, 1987. S. 239

³¹⁸David Hesselgrave. "Can Psychology Help Us in the Fulfillment of the Great Commission?". Journal of Psychology and Theology. 4/1987 (gute Zusammenfassung in Ruth A. Tucker. "Periodically Speaking". Evangelical Missions Quarterly 24 (1988) 3 (Jul): 256-259, hier S. 257-258

Gustav Jung, die dieser vor allen bei den 'primitiven' Völkern manifestiert sehen wollte, wurden als typisch europäische Kategorien eingestuft³¹⁹.

Die Psyche: Das Ende der Aufklärung

Der aufgeklärte, wissenschaftliche Mensch will einfach nicht wahrhaben, daß er ausgerechnet sich selbst am schlechtesten erklären kann. Die Seele (Psyche) des Menschen ist jedoch allein in der Hand Gottes, nicht in der Hand des Menschen, weswegen es in **Hiob 12,10** heißt: *"In seiner Hand ist die Seele alles Lebendigen und der Lebensatem alles menschlichen Fleisches."*

Der Christ weiß im Gegensatz zur modernen Psychologie, daß kein Mensch den anderen wirklich vollkommen verstehen kann. So heißt es in **Spr 14,10**: *"Das Herz kennt die Bitterkeit seiner Seele und kein Fremder kann sich in seine Freude mischen."* Ja, kein Mensch kann sich selbst wirklich verstehen, weswegen er Gott um die Offenbarung seiner wahren Motive bittet. David fährt deswegen in **Ps 139,23-24** fort: *"Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne, wie ich es [wirklich] meine. Und schaue nach, ob ich auf einem bösen Weg bin, und leite mich auf ewigem Wege."* Ähnlich heißt es in **Ps 16,7**: *"Ich preise den Herrn, der mich beraten hat. Selbst nachts unterweisen mich meine Nieren."*

Der ganze **Psalm 139** hat für eine Beurteilung der modernen Psychologie große Bedeutung, die in doppelter Weise von diesem Psalm abweicht. Erstens meint sie fälschlich, daß ein Mensch die Abgründe eines anderen wirklich aufdecken könne, obwohl dies doch nur Gott wirklich kann. Zweitens 'prüft' sie das Denken und Handeln des anderen nicht am Maßstab Gottes, sondern an selbst erdachten Werten: *"HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wüßtest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. ... Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war."* (**Ps 139,1-6+16**)

All das setzt die Existenz des Unbewußten voraus. Auch wenn Freud und Jung das Unbewußte später ganz anders füllten, kennt die Bibel sehr wohl die Abgründe des menschlichen Denkens und Herzens, die dem Menschen bewußt nicht zugänglich sind und die er nicht unter Kontrolle hat³²⁰. Das Alte wie das Neue Testament enthält eine starke "Betonung der Verborgenheit des Herzens"³²¹. Einige Beispiele mögen genügen: *"Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus? Ich, der HERR, der das Herz erforscht und die Nieren prüft ..."* (**Jer 17,9**); *"Die Übertretung spricht zum Gottlosen im Innern seines Herzens."* (**Ps 36,2**); *"Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken hervor"* (**Mt 7,21**).

Der christliche Seelsorger kann den Hilfesuchenden nie völlig verstehen und erklären. Er kann nicht garantieren, daß er alle nötigen Fakten kennt oder der Hilfesuchende alles richtig dargestellt hat. Aber er kann durch das Gespräch helfen, daß der Hilfesuchende seine Gedanken ordnet und er kann ihn an das Wort, die Gegenwart und die Vergebung dessen verweisen, der das Unbewußte und die wahren Motive aller Menschen kennt. *"Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an."* (**1Sam 16,7**). Deswegen prüft Paulus sein eigenes Handeln zwar mit dem Gewissen, überläßt aber die letzte Entscheidung Gott selbst, da diese über sein Bewußtsein hinausgeht: *"Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Es ist aber der Herr, der mich richtet."* (**1Kor 4,4**)

Das Vorbild des Psychologen

5. Verantwortung für Seelsorge und Psychologie sollten Menschen übernehmen, die in ihrem Leben gezeigt haben, daß sie selbst in der Lage und bereit sind, ihr Leben zu

³¹⁹So z. B. Michel Panoff, Michel Perrin. Taschenwörterbuch der Ethnologie. Dietrich Reimer Verlag: Berlin, 1982². S. 153. Die sogenannte Ethnopschoanalyse meint, psychoanalytische Wahrheiten in allen Kulturen zu finden. Aus meiner Sicht handelt es sich jedoch nur um eine oft wahllose westliche Interpretation uns ungewohnter Vorgänge bei anderen Kulturen; vgl. z. B. Paul Parin. "Die äußeren und die inneren Verhältnisse: Ethnopschoanalytische Betrachtungen. S. 293-308: Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{1b}

³²⁰Die Übernahme des Unbewußten aus dem christlichen Denken durch Freud belegt Paul C. Vitz. Sigmund Freud's Christian Unconscious. Wm. B. Eerdmans: Grand Rapids (MI), 1993 (Nachdruck New York, 1988)

³²¹W. T. Kirwan. "Biblical Anthropology". S. 114-116 in: David G. Benner (Hg.). Baker Encyclopedia of Psychology. Baker Book House: Grand Rapids (MI), 1985, hier S. 115

bewältigen. Es geht nicht an, daß Menschen, die mit ihren eigenen Kindern nicht klar kommen, Pädagogikprofessor werden, Menschen, die ihre eigentliche Familie nicht führen können, die Gemeinde Gottes führen wollen, und Menschen, die selbst mit psychologischen Problemen nicht fertig werden, im Namen der Wissenschaft anderen psychotherapeutische Hilfe zuteil werden lassen.

Es gibt viele Beispiele, die zeigen, wie wenig viele Psychologen selbst in der Lage sind, ihr eigenes Leben zu meistern. Ein Beispiel mag hier genügen. Untersuchungen haben eine enorm hohe Selbstmordrate unter amerikanischen Psychiatern ergeben³²².

"Die Selbstmordrate bei Psychiatern ist siebenmal höher als die der Durchschnittsbevölkerung. Einige führen die hohe Scheidungsrate auf die emotionale Anspannung im Beruf zurück. Andere vermuten eine einfachere Ursache: die Instabilität derjenigen, die die Psychiatrie als Beruf wählen."³²³

Tatsächlich dürfte die emotionale Anspannung im Beruf bei genügend anderen Berufen ebenfalls vorhanden sein. So gibt auch die Untersuchung von Walter Freeman zu, daß sich viele aus pathologischen Gründen für ein Studium der Psychiatrie oder Psychotherapie entscheiden³²⁴.

Für den Psychoanalytiker und Mitherausgeber der Zeitschrift Psyche Lutz Rosenkötter ist an dem Versagen maßgeblich die Ausbildung schuld:

"Als ich vor mehr als 25 Jahren zur Psychoanalyse stieß, hatte ich die - vielleicht naive - Erwartung, daß die Adepten dieser Wissenschaft nicht nur ihre Patienten und sich selbst besser verstehen könnten, sondern auch im Umgang miteinander reifer, offener, weniger aggressiv, menschlicher miteinander sein müßten. Diese Erwartung wurde indes enttäuscht. Ich mußte erkennen, daß es in den Institutionen der Psychoanalyse einander befehlende Gruppen gibt, die oft gar nicht allein durch unterschiedliche Lehrmeinungen definiert werden, sondern deren Entstehung und Fortbestehen nur durch persönliche Erfahrungen der einzelnen Beteiligten erklärt werden kann. Hierbei sind erlittene Kränkungen oft ein entscheidender Faktor. Es erhebt sich die Frage, warum wir alle so kränkbar sind, aber auch sachliche und persönliche Konflikte so kränkend austragen müssen. Liegt es nur an den Eigentümlichkeiten unserer Kollegen oder unseres Berufs, ist es vielleicht eine déformation professionnelle, die dafür verantwortlich ist, daß wir mit Konflikten so schlecht umgehen können? Oder ist es auch eine Eigentümlichkeit der Strukturen unserer beruflichen Institutionen, unserer Institute und Gesellschaften, die zu einer rationalen Lösung von Konflikten besonders ungeeignet sind?"³²⁵

Rosenkötter beantwortet diese Frage mit einem deutlichen Ja, wobei er persönliche Erfahrungen mit Erfahrungen der Geschichte der Psychoanalyse verbindet³²⁶. Ebenso scharf urteilen die Psychoanalytiker Paul Parin und Goldy Parin-Matthèy³²⁷.

Es geht hier nicht um die Verunmglimpfung eines Berufsstandes, sondern um die Entthronung jener, die meinten, den Menschen endlich verstanden zu haben, jedenfalls besser als die Bibel und die christliche Seelsorge. In der Bibel ist selbstverständliche Voraussetzung der Seelsorge, daß man das, was man anderen weitergibt, zunächst selbst beherzigt und dadurch Vorbild ist.

Viele Psychoanalytiker und Psychotherapeuten wollen jedoch nicht nur, daß ihre Patienten das gemeinsam Besprochene in einem auf dem Kopf stehenden Beichtgeheimnis (das Beichtkind muß schweigen!) für sich behalten, sondern auch, daß ihre Methoden nicht öffentlich diskutiert werden. Der bereits zitierte Hans-Martin Lohmann schreibt dazu:

"Die meisten Psychoanalytiker haben, vorsichtig ausgedrückt, ein gestörtes Verhältnis zu dem, was Öffentlichkeit heißt."³²⁸

Wer Dinge in die Öffentlichkeit zerzt, wird zum "Nestbeschmutzer", wie Lohmann als Psychoanalytiker aus eigener bitterer Erfahrung ausführt:

"Die Öffentlichkeitsscheu vieler Analytiker hängt vielleicht damit zusammen, daß die Psychoanalyse gleichsam familialistisch verfaßt ist. Die Mitglieder psychoanalytischer Institute oder der lokalen

³²²Walter Freeman. "Psychiatrists Who Kill Themselves: A Study in Suicide". American Journal of Psychiatry 124 (1967) 6 (Dec): 846-847

³²³Martin L. Gross. Die psychologische Gesellschaft. a. a. O. S. 59

³²⁴Walter Freeman. "Psychiatrists Who Kill Themselves". a. a. O.

³²⁵Lutz Rosenkötter. "Schattenseiten der psychoanalytischen Ausbildung". S. 221- 233 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}. S. 221

³²⁶Ebd. ganz

³²⁷Paul Parin, Goldy Parin-Matthèy. "Das obligat unglückliche Verhältnis der Psychoanalytiker zur Macht". S. 17-23 in: Hans-Martin Lohmann (Hg.). Das Unbehagen in der Psychologie. Qumran Verlag: Frankfurt, 1983

³²⁸Hans-Martin Lohmann. "Noch einmal: Das Unbehagen in der Psychologie". S. 7-17 in Hans-Martin Lohmann (Hg.). Die Psychologie auf der Couch. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt, 1986^{Tb}, hier S. 14

Vereinigungen begreifen sich als kleinere und größere Familie, die ihre Streitigkeiten intern regelt. Bricht jemand aus der 'Familie' aus, indem er einen Dissens vor die Öffentlichkeit bringt, so kündigt er damit die als selbstverständlich unterstellte Familienloyalität und gilt fortan als Nestbeschmutzer. Der Familien- und Clangeist, der Hang zur Massenbildung ist unter Analytikern erstaunlich weit verbreitet."³²⁹

Synkretismus durch Psychologie

6. Durch die verschiedenen psychologischen Schulen werden zahlreiche Elemente anderer Religionen und Ideologien kolportiert, wie sich die Psychologie überhaupt entgegen ihrem eigenen Anspruch leicht zum Diener anderer Ideologien machen läßt.³³⁰.

Hans-Jürgen Ruppert spricht deswegen von den Problemen eines "noch nicht dagewesenen Psycho- und Therapeuten-Jahrmarkts"³³¹

Paul C. Vitz schreibt:

"Tatsächlich ist ein Großteil der gegenwärtigen humanistischen, selbstorientierten und transpersonalen Psychologie von östlichen Religionen nicht zu unterscheiden ..."³³²

So wird in einem Lehrbuch der Psychotherapie das autogene Training als Behandlungsmethode vorgestellt, als wäre es genauso wissenschaftlich, wie die restliche Psychotherapie³³³ - was es vermutlich auch, nur im umgekehrten Sinne, ist.

"... es hat immer eine mystische Spur in der Psychologie gegeben. Ich bezweifle, ob sich der Durchschnittsmensch bewußt ist, wie tief und weit diese Spur ist und daß sie einige der prominentesten Namen im Bereich der Psychologie betrifft. Carl Jung gründete seine Theorie auf eine esoterische religiöse Tradition; Wilhelm Reich litt an einem messianischen Wahn; Erich Fromm hatte eine starke Neigung zum buddhistischen Denken; Abraham Maslow konzentrierte sich in seinen späteren Schriften auf Religion und Höhenerfahrungen. Diese 'religiöse' Tradition in der Psychologie reicht bis zu einigen der am meisten respektierten und einflußreichsten Psychologen der Gegenwart. Der Versuch, über das Normale hinauszugelangen, scheint gegenwärtig das Hauptinteresse von Carl Rogers und Elisabeth Kübler-Ross zur sein, die beide berichten, Kontakt zu verstorbenen Geistern gehabt zu haben."³³⁴

Drewermann schreibt in einem zusammen mit dem buddhistischen Dalai Lama verfaßten Buch über seine "Bekehrung zum Buddhismus", daß er schon mit 16 Jahren den Buddhismus entdeckt habe³³⁵. Muß ein Christ plötzlich den Buddhismus übernehmen, nur, weil er diesmal im Namen der Psychologie kommt und nur weil Drewermann es vorgezogen hat, seine Mischreligion nicht von außen an das Christentum heranzutragen, sondern von innerhalb des Christentums zu propagieren? (Apropos Drewermann: Jeder Fußballverein darf Mitglieder ausschließen, jede Partei solche Mitglieder, die das Anliegen einer Konkurrenzpartei vertreten, ebenfalls. Warum wird ausgerechnet der Kirche verboten, ihre erklärten Gegner wie Drewermann auszuschließen?)³³⁶

Schluß: Ohne Beratung geht es nicht

In der Weisheitsliteratur des Alten Testaments spielt die Beratung eine große Rolle. Während das Gesetz eindeutig ist, ordnungsgemäße Richter über seine Einhaltung wachen können und der Gesetzeslehrer die unmittelbare Autorität des Gesetzes mit sich bringt, muß die Weisheit viele Möglichkeiten abwägen, Erfahrungen zusammentragen und viele an der Beratung beteiligen.

Entgegen dem Sprichwort 'Viele Köche verderben den Brei.' hat die Beratung in der biblischen Weisheitsliteratur einen sehr hohen Stellenwert. Dies gilt zunächst ganz grundsätzlich: "*Pläne scheitern,*

³²⁹Ebd. S. 15

³³⁰Die Psychologie, besonders Psychoanalyse und Psychotherapie, waren entgegen anderslautenden Mythen etwa genauso anfällig für die nationalsozialistische Ideologie, wie andere Bereiche der Wissenschaft auch; vgl. Regine Lockot. *Erinnern und Durcharbeiten: Zur Geschichte der Psychoanalyse und Psychotherapie im Nationalsozialismus*. Fischer: Frankfurt, 1985; C. F. Graumann (Hg.). *Psychologie im Nationalsozialismus*. Berlin, 1985; Ulrich Geuter. *Die Professionalisierung der deutschen Psychologie im Nationalsozialismus*. Frankfurt, 1984

³³¹Hans-Jürgen Ruppert. *New Age: Endzeit oder Wendezeit?*. Wiesbaden, 1985. S. 157

³³²Paul C. Vitz. "Psychology as Religion". *Baker Encyclopedia of Psychology*. a. a. O. S. 935

³³³Dietrich Langen. *Psychotherapie*. a. a. O. S. 118-121

³³⁴William Kirk Kilpatrick. *Psychological Seduction*. a. a. O. S. 99

³³⁵Dalai Lama, Eugen Drewermann. *Der Weg des Herzens: Gewaltlosigkeit und Dialog zwischen den Religionen*. Walter: Olten (CH), 1992

³³⁶So auch der Staatsrechtler Martin Kriele. "Der Fall Drewermann". *Die Welt* Nr. 251 vom 28.10.1991. S. 2

wo keine Besprechung stattfindet, wo aber viele Ratgeber sind, kommt etwas zustande." (**Spr 15,22**). Erst recht gilt dies dort, wo viel Verantwortung zu tragen ist: "Wo es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, doch durch viele Ratgeber kommt Rettung." (**Spr 11,14**). In der Beratung verkündigt nicht der Gesetzeslehrer endgültige Antworten - auch wenn das Gesetz unaufgebbbarer Rahmen für die Entscheidung ist -, sondern Weise geben ihre **Begründungen** dafür ab, warum sie einen Weg für weiser, als den anderen halten. Dabei geht es vor allem um das **Ergebnis** der Handlungen und Entscheidungen.

'Suchen', 'anwenden', 'prüfen', 'erkennen', 'lernen', 'fragen', 'zuhören', 'weise werden', 'beraten' und ähnliche Begriffe beschreiben daher in immer neuen Wendungen, den Weg, die weiseste Entscheidung zu finden. Der gottesfürchtige Mensch redet nicht einfach darauflos und handelt nicht im Affekt, sondern redet und handelt in Ruhe und überdenkt nüchtern die Folgen seiner Entscheidungen. Er ist, um das entprechende Biblische Wort zu benutzen, "*selbstbeherrscht*" (Luther: "zuchtvoll").

Während der Gesetzeslehrer das ganze Gesetz kennt und vermitteln kann, kann der Weise immer nur weitergeben, was er weiß und gelernt hat. Er wird immer gerne die Erfahrungen anderer hinzuziehen. "*Die Bescheidenheit ist bei den Weisen.*" (**Spr 11,2**). Bescheidenheit macht sich gerade bemerkbar, indem man gerne andere zu Rate zieht und ihr Urteil einbezieht.

Der Seelsorger muß immer beides sein, Gesetzeslehrer und Evangelist, wenn er den Menschen den Spiegel Gottes vorhält, ihre Sünde aufdeckt und ihnen die Vergebung verkündigt, aber auch Weisheitslehrer, der in Fällen, in denen es keine für alle verbindlichen, eindeutigen Ordnungen Gottes gibt, mit seiner Erfahrungen und Weisheit guten und wohltuenden Rat erteilt.

In der Seelsorge gibt es deswegen immer zwei Aspekte. Einerseits muß der Seelsorger die Gebote Gottes kennen und die Mitchristen auffordern, um Vergebung ihrer Schuld zu bitten und umzukehren. Andererseits gibt es Probleme, in denen es nicht um das Halten oder Übertreten der Gebote Gottes geht, sondern weise Entscheidungen gefordert sind. Hier kann der Seelsorger aus seinen Erfahrungen berichten, Ratschläge geben und helfen, die Folgen von Handlungen und Entscheidungen zu übersehen. Er hat hier aber nicht diesselbe Autorität, wie wenn er sich auf das Gesetz Gottes berufen kann.

Der Mensch ist auf das Gespräch mit Gott (Gebet) und das Gespräch mit anderen Menschen angelegt. Gott spricht innerhalb der Dreieinigkeit mit sich selbst und tritt als das 'Wort' in der Offenbarung des Wortes Gottes und in Jesus Christus an uns heran.

Die Ehe etwa begründet sich darin, daß es "*nicht gut ist*", daß "*der Mann allein*" ist und der Mann eine "*Hilfe*" und ein "*Gegenüber*" benötigt (alles **1Mose 2,18**). Das bezieht sich auch und gerade auf das Gespräch und die Beratung. Mit den Kindern zu sprechen und ihnen etwas zu erklären, ist ebenfalls ein maßgeblicher Bestandteil des biblischen Erziehungsauftrags (z. B. **5Mose 6,4-9**).

Kaiser Friedrich II. (1194-1250) ließ auf der Suche nach der Ursprache der Menschen Kleinkinder aus Afrika, Asien und Europa aufwachsen und sorgfältig durch taubstumme Hebammen pflegen, um zu erkunden, welche Sprache Kinder sprechen würden, wenn nie jemand mit ihnen spräche. Alle Kinder starben³³⁷. H. Citron konnte die Notwendigkeit des Gespräches mit den Eltern mit neueren Untersuchungen erhärten³³⁸.

Dabei benötigt der Mensch insbesondere Beratung durch weise Männer und Frauen mit viel Lebenserfahrung, wie wir soeben im Buch der Sprüche gesehen haben.

Das Gespräch in Familien und Gemeinden wird heute mehr und mehr durch die Beratung durch Psychologen und Psychotherapeuten ersetzt, die ihr Wirken jedoch nicht auf langjährige Menschenkenntnis, sondern auf jeweils unterschiedliche, aber festgelegte Menschenbilder und Erklärungsmodelle gründen. Es kommt nicht mehr zu einem Gespräch mit möglichst vielen Menschen, sondern zum exklusiven Gespräch mit dem (dazu noch bezahlten) Therapeuten. Die verschiedenen Erklärungsmodelle erheben ihre Beratung - so die verbreitete Meinung - weit über die Weisheit der Eltern, der Ältesten, der erfahrenen alten Menschen und der Weisheitslehrer - ein tragischer Irrtum.

³³⁷Nach H. Citron. "Über das Gespräch". Wege zum Menschen 16 (1966): 417-427, hier S. 419

³³⁸Ebd. (ganz)